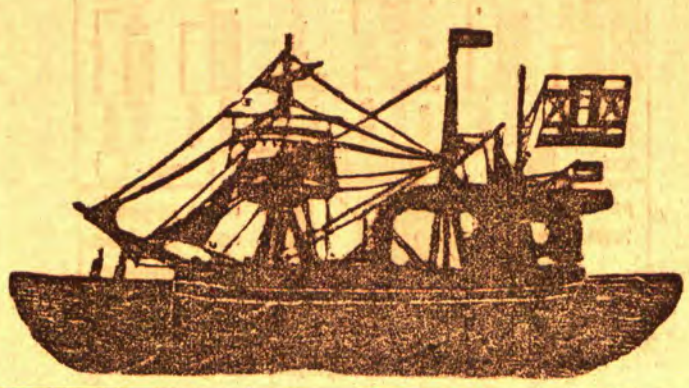
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 16 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 18 Mk.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
18 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 1 Mk.,
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 1,20 Mk. berechnet
Reklamen für Hiesige 3,50 Mk., Auswärtige 4,50 Mk. die Zeile,
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50 % Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 30 Pf.
Fernsprechnummern: 26 und 28.

r. 246 — Memel, Donnerstag, den 20. Oktober 1921 — 73. Jahrgang

ch keine Bekanntgabe der Genfer Beschlüsse

Vorbehaltlose Annahme der Vorschläge des Völkerbundsrats

* London, 19. Oktober. (Tel.) Wie „Reuter" erfährt, er- rten alle alliierten Regierungen sich damit einverstan-, die Vorschläge des Völkerbundsrates inbezug auf Oberschlesien ne jeden Vorbehalt anzunehmen. Sie betrachten es von höchster Wichtigkeit, daß Deutschland und Polen sich dann h ihnen richten. Was noch der Erwägung unterliegt, sind einzig allein die Fragen, die das Verfahren betreffen, insbesondere Frage der Ernennung einer gemischten Kommission, die die rchführung der wirtschaftlichen Vorschläge des Völker- dsrates überwachen soll. Es wird für wichtig angesehen, daß e erledigt werden, bevor die neuen Grenzlinien der deutschen polnischen Regierung bekanntgegeben werden.

*

* London, 19. Oktober. (Tel.) Der diplomatische Berichterstatter „Daily Telegraph" schreibt über die reichlichen wierigkeiten, die bei der Frage der Durchführung r Völkerbundsentscheidung auf der Botschafterkonferenz Paris entstanden sind, man hoffe, daß Cecil-Hurst oder Malcolm n britischen Auswärtigen Amt in der Lage sein werden, an der für te festgesetzten Botschafterkonferenz teilzunehmen. Die Hauptfrage jedoch nicht so einfach, wie von zahlreichen Personen angenommen d. Sie erstrecke sich nicht auf die Erwägung, ob der wirtschaftliche n und die Grenzlinie als untrennbar angesehen werden sollen nicht. In London wird hervorgehoben, daß die französische und englische Regierung einer Meinung darüber seien, daß beide gen nicht voneinander zu trennen sind. In der Hauptsache dele es sich bei der Erörterung der Botschafterkonferenz um die ge, in welcher Weise die politische Grenzlinie und der wirt- tliche Plan zur Anwendung gebracht werden sollen.

Die oberschlesische Frage im Oberhaus

* London, 19. Oktober. (Tel.) „Reuter" meldet: Im Ober- s drang Kenworthy auf die Erörterung der ober- esischen Frage. Er sagte, die Entscheidung des Völker- bes habe zur Folge gehabt, daß die Mark um 200 Punkte ge- en sei. Er bemerkte nebenbei, daß selbst die Franzosen zu-, daß die jetzige deutsche Regierung die beste sei, die Deutsch- bisher gehabt habe. Chamberlain sprach sich gegen die rterung der oberschlesischen Entscheidung aus. Dies sei eine Ent- dung des Völkerbundes, an die alle Verbündeten sich zu halten flichtet hätten.

* Paris, 19. Oktober. (Tel.) Wie Pertinax im „Echo de Paris" eilt, wird die Botschafterkonferenz vormittags zu einer ung zusammentreten. Jules Cambon hatte gestern mit dem eng- en Botschafter Lord Hardinge eine Besprechung. Sir Eric mmond, Generalsekretär des Völkerbundes, traf in Paris ein.

Die interalliierte Kommission in Oppeln

* Oppeln, 19. Oktober. (Tel.) Die „Ostdeutsche Morgenpost" nentiert auf Grund von Informationen die von einem ober- sischen Nachrichtenbüro verbreitete Meldung, daß der inter- ierten Kommission in Oppeln bereits die Ent- eidung übermittelt sei. Nachfragen an zuständiger Stelle haben ben, daß in den Kreisen der interalliierten Kommission weder as von der Entscheidung bekannt ist, noch der Plan für die Be- erung der Besatzungstruppen besteht. Die interalliierte mission ist nach dem Friedensvertrag berechtigt, Oberschlesien noch n Monat nach der Entscheidung besetzt zu halten. Man hält es wahrscheinlich, daß die Pflicht nicht mit einer Bekanntgabe der scheidung, sondern mit der Durchführung, das heißt nach erfolgter ergabe, zuende ist. Man nimmt an, daß zur Aufrechterhaltung Ordnung die Rechte der Platzkommandanten erweitert werden. die Truppen in kurzem konzentrieren zu können, würde die mili- sche Wache in den Städten durch die Apo ersetzt werden.

*

* London, 19. Oktober. (Tel.) Der Sonderberichterstatter des tily Chronicle" in Oppeln meldet seinem Blatt: In Oppeln, dem der interalliierten Abstimmungskommission, wo sich zahlreiche hverständige befinden, herrscht zum großen Teil Erstaunen und st Enttäuschung über die Vorschläge des Völkerbundsrates zur lung Oberschlesiens. Man hege die schlimmsten Be- chtungen wegen der wirtschaftlichen Folgen des Völkerbunds- cheids, soweit dieser bekannt sei. Einige Sachverständige seien der icht, daß, abgesehen von der Ungerechtigkeit des Völkerbundsvor- ges der Erfolg der Empfehlung des Völkerbundes davon ab- ge, ob Deutschland im freundschaftlichen Sinne mitwirken wolle, s man selbst von England nicht erwarten könne", und ob Polen eit sei, mit dem verhaßten Feind in Freundschaft zusammenzu- ken. Der Berichterstatter weist darauf hin, daß Polen nicht über ügende Transportmittel verfüge, um den Anforderungen, die ihm den zugeteilten Gebieten erwachsen würden, gerecht zu werden. ßerdem würden zahlreiche deutsche Beamte, fest Angestellte und genieure, Techniker, Offiziere und Lehrer nach und nach aus dem en zugeteilten Gebiet auswandern. Obgleich sich vielleicht an er Stelle eine beträchtliche Zahl französischer Beamten in diesem biet niederlassen würden, „davon verschiedene Mitglieder der pelner Kommission", so herrsche doch allgemein die Ansicht, daß das rschlesische Dreieck wirtschaftlich und kulturell ab- rben werde.

Eine Gesellschaft für technische Hilfe in Rußland

Als. Berlin, 19. Oktober. (Priv.-Tel.) Nach einer Newyorker ldung hat sich dort unter der Leitung von aus Rußland ge- menen Vertretern der Sowjetregierung eine Gesellschaft r technische Hilfe in Rußland gebildet, die in allen ßeren Städten vertreten ist. Die Gesellschaft verpflanzt nze Fabrikationseinheiten von Amerika nach Rußland, heißt, es werden alle Maschinen für einen bestimmten Zweck ge- st und dann alle zu deren Bedienung nötigen Arbeiter mitgeschickt, daß, nachdem die Anlage in Rußland montiert ist, die Fabrikation rt beginnen kann.

Beginn des Prozesses gegen die Kappisten

* Berlin, 19. Oktober. (Tel.) Vor dem Reichsgericht in Leipzig beginnt am Donnerstag, den 27. 10. der Prozeß gegen den Regierungspräsidenten a. D. Traugott von Jagow und den Vorsitzenden des Reichslandbundes Freiherrn von Wangenheim wegen Beteiligung am Kapp-Putsch. Beide Angeklagten werden sich wegen Hochverrats zu verantworten haben.

Die Krisenstimmung in Deutschland

As. Berlin, 19. Oktober. (Priv.-Tel.) Die innerpolitische Lage hat bis zu den Nachmittagsstunden noch keine Klärung erfahren. Die Reichstagsfraktion des Zentrums ist in den Vormittagsstunden zu einer Sitzung zusammengetreten, die am Nachmittag andauert. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß wieder verschiedene Einflüsse geltend gemacht worden sind, um ein Verbleiben des Reichskanzlers Dr. Wirth in seinem Amt auch im Falle einer Umbildung des Kabinetts durchzusetzen. Abgesehen von den sozialdemokratischen Parteiführern, die von jeher für ein Verbleiben Dr. Wirths eingetreten sind, soll, wie eine Korrespondenz meldet, sich auch der Reichspräsident Ebert in einflußreicher Weise für ein weiteres Verbleiben Dr. Wirths im Amte eingesetzt haben. Infolge dieser Intervention habe die Wahrscheinlichkeit, daß auch die neue Regierung von Dr. Wirth gebildet werden wird, wieder an Boden gewonnen.

Der amerikanische Senat ratifiziert

* Washington, 19. Oktober. (Tel.) Der Senat ratifizierte die Friedensverträge mit dem Deutschen Reich, Oesterreich und Ungarn. Das Repräsentantenhaus stimmte mit 197 gegen 74 Stimmen für den Gesetzesvorschlag, der das Gesetz über Ausnahmetarife bis zum 1. Februar verlängert. Der Vorschlag wurde an den Senat geleitet.

*

Washington, 19. Oktober. (Priv.-Tel.) (Funkspruch.) Wie zu der Ratifizierung der Friedensverträge durch den Senat ergänzend gemeldet wird, wurden die Verträge mit Deutschland und Oesterreich mit 66 gegen 20, der Friedensvertrag mit Ungarn mit 66 gegen 17 Stimmen angenommen.

Bevor der Senat zur endgültigen Abstimmung über die Friedensverträge schritt, bei der acht Stimmen mehr erzielt wurden, als zur Zweidrittelmehrheit erforderlich war, versuchten die Demokraten, anstelle des Vertrages mit Deutschland den Versailler Vertrag mit den von Lodge vorgeschlagenen 12 Vorbehalten zur Annahme zu bringen. Der Versuch mißglückte. Es wurden die vom Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten vorgeschlagenen Vorbehalte angenommen, durch die untersagt wird, daß die Vereinigten Staaten sich an der Reparationskommission oder an irgendeiner internationalen Kommission ohne Zustimmung des Repräsentantenhauses als Mitglied beteiligen. Nach der Zustimmung des Senats zu dem Friedensvertrag steht nur noch die Formel der Ratifikation aus.

Krise im belgischen Kabinett

Brüssel, 19. Oktober. (Priv.-Tel.) Im Verlaufe eines heute vormittag abgehaltenen Kabinettsrates, an dem auch der Justizminister Vandervelde, der Minister für öffentliche Arbeiten und der Minister für Kunst und Wissenschaft teilnahmen, erklärten die sozialistischen Minister, daß sie zurücktreten.

Zur Vorgeschichte der Krise wird gemeldet: Als Antwort auf die nationalistische Kundgebung in La Louvière, wobei der Kriegsminister den ehemaligen Frontkämpfern eine neue Fahne überreichte, fand gestern eine sozialistische Kundgebung statt, der der sozialistische Minister für öffentliche Arbeiten Anseele beiwohnte. Unter einer roten Fahne soll ein Sozialist als belgischer Soldat verkleidet eine Flinte zerbrochen haben. Diese rote Fahne soll dem Verein sozialistischer Frontkämpfer überreicht worden sein. Kriegsminister Deveze überreichte deshalb dem Ministerpräsidenten seine Demission. Da der Ministerpräsident nicht in Brüssel anwesend war, konnte über die Demission noch nicht entschieden werden. Der König hatte eine längere Unterredung mit dem Kriegsminister.

Für eilige Leser

Die alliierten Regierungen sollen mit der vorbehaltlosen Annahme der Vorschläge des Völkerbundsrats in Bezug auf Oberschlesien einverstanden sein.

Angeblich soll die Entscheidung des Völkerbundes den Polen weitere Vorteile bringen.

Der amerikanische Senat ratifizierte die Friedensverträge.

Das bayerische Handelsministerium regte die Einführung des Legitimations- und Schlußscheinzwangs als Maßnahme gegen die Ausschreitungen der Spekulation an.

Der Hochverratsprozeß gegen von Jagow und von Wangenheim beginnt am 27. Oktober vor dem Leipziger Reichsgericht.

König Ludwig III. von Bayern ist auf seiner ungarischen Besitzung in Sarvar gestorben.

Die Nachricht von der Ermordung Joffes wird dementiert.

Ludwig III. von Bayern †

* Budapest, 19. Oktober. (Tel.) (Ungar. Korr.-Büro.) König Ludwig von Bayern, der, wie wir bereits gemeldet haben, auf seiner Besitzung in Sarvar in Ungarn, wo er seit einiger Zeit weilte, ernstlich erkrankt war, ist gestern nachmittag 4,30 Uhr gestorben. Der Tod trat infolge starker Magenblutungen ein. Die Leiche wird einbalsamiert und in einigen Tagen nach München übergeführt werden, wohin sich auch die Familie und die Hofhaltung begeben.

Ludwig III. von Bayern ist am 7. Januar 1845 als Sohn des Prinzen, späteren Prinzregenten von Bayern, und seiner Gemahlin Auguste Erzherzogin von Oesterreich, einer Tochter Großherzogs Leopold II. von Toskana, geboren. Er hat also ein Alter von 76¾ Jahren erreicht. Mit seinem jüngeren Bruder, dem am 9. Februar 1846 geborenen Prinzen Leopold, genoß er eine gemeinsame Erziehung. Die Prinzen erhielten, da König Otto von Griechenland kinderlos blieb und seine bayerischen Verwandten also unter Umständen zu seiner Nachfolge berufen sein konnten, auch Unterricht im Neugriechischen. Den Schuljahren folgte die Einführung in die militärischen Wissenschaften, und am 28. November 1861 trat Ludwig als Unterleutnant in das 6. Jägerbataillon ein. Am 7. Januar 1863 wurde Prinz Ludwig großjährig erklärt und am 23. Juni 1863 von seinem Oheim, dem Könige Maximilian II. von Bayern, bei der Landtagseröffnung feierlich als Mitglied in den Reichsrat eingeführt, an dessen Sitzungen der Prinz seitdem mit großer Regelmäßigkeit teilnahm. Mit Beginn des Wintersemesters 1862 unterbrach Prinz Ludwig den aktiven Dienst und lag in München sowohl an der Universität, wie an der Technischen Hochschule wissenschaftlichen Studien ob. Als im Jahre 1866 Bayern im Bunde mit Oesterreich-Ungarn gegen Preußen zu Felde zog, unterbrach Prinz Ludwig, der zuletzt auch Technik und Maschinenwesen gehört hatte, seine Studien und nahm als Ordonnanzoffizier seines Vaters, der anfänglich die Reservedivision und seit dem 13. Juli die 3. Division führte, am Kriege teil. Am 25. Juli erlitt Prinz Ludwig, als die Bayern nach dem Gefecht bei Helmstadt auf dem Rückzug vor den an Zahl überlegenen Preußen begriffen waren, eine Schußverletzung im Oberschenkel. Das Geschoß konnte, obwohl die Heilung sonst keine Schwierigkeiten machte, bis heute nicht entfernt werden. Für die im Gefecht bewiesene Bravour erhielt er das Ritterkreuz 1. Klasse des Militärverdienstordens. Außerdem wurde er zum Hauptmann befördert.

Als Prinz Ludwig Pfingsten 1867 zur Beisetzung der Herzogin Mathilde, der Tochter des Erzherzogs Albrecht, in Wien weilte, lernte er die am 2. Juli 1849 geborene Erzherzogin Maria Theresia von Oesterreich-Este, die Tochter des am 20. November 1875 verstorbenen Herzogs Franz V. von Modena und der Prinzessin Adelgunde von Bayern, der Schwester des Prinzregenten Luitpold, kennen und verlobte sich am 22. Oktober 1867 mit ihr. Die Hochzeit fand am 20. Februar 1868 in Wien statt. Seiner Gemahlin werden ausgeprägte künstlerische und ernste wissenschaftliche Neigungen nachgesagt. In der Musik und der Malerei, mehr aber noch in der Botanik, zeichnet sie sich durch ein gediegenes Wissen aus. Uebereinstimmend wird das Familienleben Ludwigs III. als glücklich und frei von jeder Disharmonie geschildert. Von seinen dreizehn Kindern sind zehn am Leben.

Am 28. April 1867 wurde Prinz Ludwig Oberstinhaber des 10. Infanterie-Regiments, 1873 Generalmajor, 1878 Generalleutnant und 1884 General der Infanterie.

Am 27. Juli 1881 trat der Prinz auf dem VII. Deutschen Schützenfest in München durch eine größere Rede hervor, in der er u. a. ausführte: „Wenn Deutschland immer Einheitsstaat gewesen wäre, wo wäre die Vielseitigkeit der Deutschen hingekommen, wo wären die von keinem Volke erreichten Ziele in Kunst und Wissenschaft hergekommen? Durch die vielen Mittelpunkte, man braucht nur an München zu denken, sieht man, wie weit man es gebracht hat." Im Mai 1895 eröffnete er die 32. Wanderversammlung der bayerischen Landwirte in Nürnberg und die Generalversammlung des bayerischen Kanalvereins in Aschaffenburg durch vielbemerkte Reden, nahm im Juni 1895 an der Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals teil und machte im Anschluß daran auf dem Schulschiff „Stein" eine Reise nach Finnland und Schweden. Ueber Kanalbauten sprach Prinz Ludwig ferner am 15. Januar 1898 im Reichsrat und am 1. Juni 1898 auf einem Festmahl des Deutsch-österreichischen Binnenschiffahrtstages in München, über den Mittellandkanal am 25. Mai 1899 in Ulm auf einem Fest des Vereins für Hebung der bayerischen Fluß- und Kanalschiffahrt. Im Sommer 1896 war er zur Krönungsfeier in Moskau und hielt bei dieser Gelegenheit am 5. Juni bei einem Festmahl eine vielbesprochene Rede über die Stellung der deutschen Fürsten zum Kaiser. Bei einem Trinkspruch wurden die Worte gebraucht: „Der Prinz Heinrich von Preußen und die in dessen Gefolgschaft hier erschienenen deutschen Fürstlichkeiten." Darauf antwortete Prinz Ludwig: „Wir sind nicht das Gefolge des Prinzen Heinrich, sondern Vertreter der deutschen Könige und Fürsten. Wir sind nicht Vasallen, sondern Verbündete des deutschen Kaisers."

Als am 12. Dezember 1912 sein Vater, Prinzregent Luitpold, starb, übernahm Prinz Ludwig als nächstberechtigter Agnat die Regentschaft. Die bayerische Regierung machte bald darauf den Versuch, die Königsfrage zur Entscheidung zu bringen und damit die Regentschaft zu beendigen, doch verliefen diese Bemühungen zunächst erfolglos. Im Oktober 1913 wurden die Verhandlungen über diesen Gegenstand fortgesetzt mit dem Ergebnis, daß die Besteigung des bayerischen Königsthrones durch Prinzregent Ludwig erfolgte.

Der Verstorbene hat am politischen Leben des Reiches und seines Landes vor seiner Thronbesteigung und auch während seiner Regierungstätigkeit lebhaften Anteil genommen. Im Jahre 1871 hat er für den Reichstag kandidiert; er ließ sich damals von der Zentrumspartei aufstellen, unterlag jedoch einem liberalen Kandidaten, dem Staatsrat Kastner. Schon in dem Prinzen war ein stark ausgeprägtes Gefühl für Bayerns Unabhängigkeit lebendig, das gleich lief mit treuer deutscher Gesinnung. Bekanntlich trat er in der bayerischen Kammer der Reichsräte, dem bayerischen Herrenhaus, sehr energisch für die Einführung des Reichstagswahlrechts in Bayern ein, das bald darauf angenommen wurde.

Infolge der Novemberrevolution im Jahre 1918 verlor auch Ludwig wie sämtliche deutsche Bundesfürsten die Krone, und sein Königreich wurde Republik. Vor einiger Zeit hieß es, daß König

Ludwig infolge des Aufstandes im Burgenlande wieder nach Bayern zurückgekehrt sei. Die Nachricht bestätigte sich jedoch nicht. Bis zu seiner Uebersiedlung nach Ungarn wohnte er in Wildenwarth in der Nähe des Chiemsees.

*

* **München**, 19. Oktober. (Tel.) Das bayerische Gesamtministerium ließ an der Bahre des Königs in Sarvar einen Kranz niederlegen.

Berliner Streiks

(Von unserem Berliner Vertreter)

Vor den Berliner Hotels und Restaurants stehen noch immer die Streikposten, Männlein und Weiblein, und machen das Publikum darauf aufmerksam, daß der betreffende Betrieb bestreikt wird. Schreiende rote Plakate, nicht nur in deutscher, sondern, da im Zeichen des Ausverkaufs Deutschlands genug Ausländer in der Reichshauptstadt weilen, auch in englischer und französischer Sprache, weisen auf den Kellnerstreik hin und fordern das Publikum auf, die Betriebe zu meiden. Uebt Solidarität mit den streikenden Gasthausangestellten!, rufen die Plakate dem Publikum zu, aber die Posten der Schutzpolizei, die ebenfalls fast vor jedem größeren Hotel und Restaurant stehen, lassen schon darauf schließen, daß man sich nicht nur mit solchen platonischen Aufforderungen begnügt. Leider sind ja auch in diesem Streik recht zahlreiche Ausschreitungen zu verzeichnen gewesen, bei denen oft genug nicht nur Arbeitswillige, sondern auch das Publikum von den Streikenden mißhandelt worden sind. Dieselben Herrschaften, die sich nicht scheuen, sich auf Publikum und Arbeitswillige zu stürzen, und die sich zu Mißhandlungen schlimmster Art haben hinreißen lassen, verlangen hier noch von dem Publikum, das diesen Streik mit großer Geduld erträgt, die Bekundung der Solidarität!

Viel notwendiger erscheint uns die Bekundung der Solidarität in einem andern vom Zaun gebrochenen Streik. Berlin ist ja, wie der Draht schon gemeldet hat, bekanntlich wieder einmal ohne Zeitungen, es erscheinen zur Zeit nur die sozialistischen Blätter und das Blatt der Rechtsbolschewisten, die „Deutsche Zeitung", die auf diese Weise schon bekundet, wie wenig Gemeinschaftsgefühl ihr eigen ist. Handelte es sich hier um eine Lohnstreitigkeit gewöhnlicher Art, wie wir sie gerade jetzt zur Zeit der wachsenden Entwertung der Mark mehr als genug zu verzeichnen haben, es lohnte kaum darüber viel Worte zu machen. Tatsächlich steht hier aber weit mehr auf dem Spiel. In der Arbeiterschaft und ganz besonders im Buchdruck- und Zeitungsgewerbe machen sich ja schon seit geraumer Zeit Bestrebungen bemerkbar, die darauf abzielen, die bewährte Tarifgemeinschaft zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu untergraben, und es ist ja bekannt, daß diese Bestrebungen schon zu verschiedenen lokalen Streiks, durch die das Erscheinen der Zeitungen verhindert wurde, geführt haben. In Berlin hat die Arbeiterschaft des Verlages Rudolf Mosse die Führung unternommen und bereits am Sonnabend nachmittag das Erscheinen der Mosseblätter unmöglich gemacht. Hier setzte man sich über die ordnungsmäßig gefaßten tariflichen Beschlüsse und das tarifliche Recht hinweg, indem neue weitgehende Forderungen gestellt wurden, deren Erfüllung in ultimativer Form innerhalb dreier Stunden verlangt wurde. Ja, die Arbeiterschaft ging soweit, daß sie Verhandlungen über ihre Forderungen unter Mitwirkung irgendwelcher tariflicher Instanzen ablehnte. Auf diese Forderungen konnte der Verlag nur mit einem Hinweis auf die Tarifgemeinschaft antworten, eine Antwort, die von der Arbeiterschaft mit der Einstellung der Arbeit quittiert wurde. Man muß sich darüber klar sein, was hier auf dem Spiel steht. Nicht mit Unrecht verweist die offizielle Erklärung der Berliner Zeitungsverlegerorganisation darauf, daß der Kampf hier um die Tarifgemeinschaft gehe. „Die Aufrechterhaltung unserer deutschen Gesamtwirtschaft fällt und steht mit dem Tarifwesen. Die Verteidigung und Hochhaltung des Tarifgedankens ist nicht nur für alle Gewerbe, vielmehr auch für die Regierung und insbesondere für die Gewerkschaften und Unternehmerorganisationen in gleichem Maße Lebensnotwendigkeit." Die Berliner Verlegerschaft hat sich trotz der sehr gespannten politischen Situation unter diesen Umständen, wenn auch schweren Herzens, entschlossen, sich mit der bestreikten Firma solidarisch zu erklären, um das gefährdete Tarifrecht vor dem Untergang zu bewahren, und sie hat daher bis auf weiteres das Erscheinen ihrer Blätter eingestellt.

Der Leidtragende ist auch hier wieder, wie bei allen Streiks, das Publikum. Es wird aber, wie man hoffen darf, Verständnis für diesen Kampf haben und man darf zudem wohl annehmen, daß dieser neue Kampf bald beendet sein wird, da einmal die Regierung das allergrößte Interesse daran haben muß, im Augenblick der politischen Hochspannung nicht ohne die großen reichshauptstädtischen Blätter zu bleiben. Andererseits darf man sich auch wohl der Hoffnung hingeben, daß die ruhigen und besonnenen Kreise der Arbeiterschaft selbst zu der Erkenntnis kommen, daß auf dem jetzt eingeschlagenen Wege die Arbeiterschaft nicht weiter marschieren kann, und daß diese besonnenen Kreise sich nicht wieder von einer kleinen radausüchtigen Minderheit terrorisieren lassen werden. W. A.

Der Konflikt im Berliner Zeitungsgewerbe dauert fort

* **Berlin**, 19. Oktober. Der Konflikt im Berliner Zeitungsgewerbe dauert weiter an. Auch heute sind nur die drei sozialistischen Blätter und die „Deutsche Zeitung" erschienen. — In der Betriebsversammlung der Arbeiter der Firma Rudolf Mosse und in dem Bericht des Vorsitzenden des Arbeiterrates über den bisherigen Verlauf des Konfliktes wird erwähnt, daß sowohl das Tarifschiedsgericht als auch das Tarifamt der Buchdrucker die Forderungen des Druckereipersonals des Verlages Mosse für unberechtigt erklärt haben. In der Aussprache und in einer Resolution wurde das scharfe Vorgehen der Firma, die nicht den Verhandlungsweg gewählt, sondern die Arbeiter fristlos entlassen hat, scharf verurteilt. Die Vertreter der anderen Druckereien bekundeten ihre Sympathien für die Ausgesperrten und erklärten, eine geschlossene Front gegen das Unternehmertum bilden zu wollen.

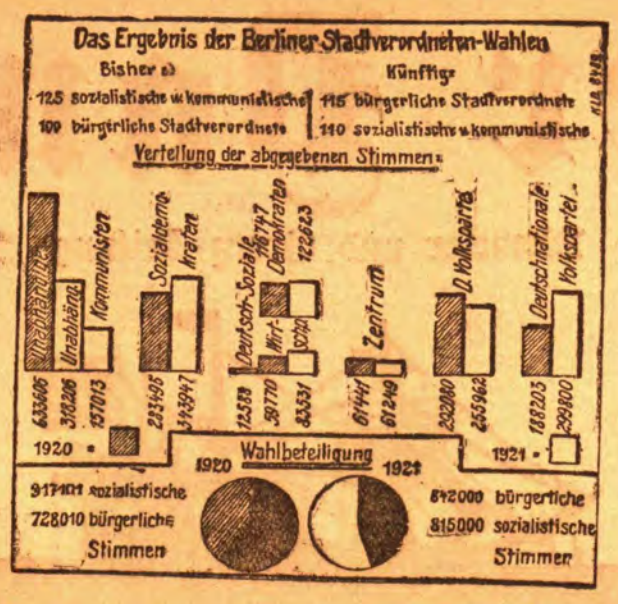
📻 **Berlin**, 19. Oktober. (Priv.-Tel.) Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Berliner Zeitungsstreik weitere Kreise zieht. Die Berliner Betriebsräte haben eine Gesamtsitzung einberufen, um zu beraten, auf welche Weise der Lohnkampf im Zeitungsgewerbe durch die Industriearbeiterschaft am besten unterstützt werden könnte, für den Fall, daß die Zeitungsverleger die Forderung der Buchdrucker nicht anerkennen wollen.

Der 9. November nicht dienstfrei

* **Dresden**, 18. Oktober. Auf den Antrag der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei, dem Landtage ein Gesetz vorzulegen, durch das der 1. Mai und der 9. November als gesetzliche Feiertage anerkannt und festgelegt werden sollen, war die sächsische Regierung an die Reichsregierung mit einer diesbezüglichen Forderung herangetreten. Im vergangenen Jahr war im Wege der Verordnung der 9. November für staatliche Betriebe als dienstfrei bestimmt worden. Die Reichsregierung hat sich nun dahin geäußert, daß im Hinblick auf die sich dabei ergebenden Schwierigkeiten die Regierung von einer solchen Verordnung in diesem Jahre Abstand nehmen wolle.

Erfolgreicher Hungerstreik verhafteter Kommunisten

* **Berlin**, 19. Oktober. (Tel.) Die Kommunisten, die in Breslau wegen Bildung einer roten Armee in Untersuchungshaft saßen, waren, als Protest gegen die langsame Führung der Untersuchung, in den Hungerstreik getreten. Wie die „Rote Fahne" mitteilt, sind alle Inhaftierten bis auf den Kommunisten Oelsner aus der Haft entlassen worden.



Die bürgerliche Mehrheit in Berlin

📻 **Berlin, 19. Oktober. (Priv.-Tel.) Nach den letzten Berichtigungen haben die Bürgerlichen in dem Großberliner Stadtparlament neun Abgeordnete mehr als die Sozialisten. Insgesamt haben die Bürgerlichen 34 Mandate den Sozialisten abgenommen.**

Neue Vorteile für Polen?

📻 **Warschau, 19. Oktober. (Priv.-Tel.) Der hiesige „Kurjer Poranny", der über gute Beziehungen zu Pariser Regierungskreisen verfügt, läßt sich heute von dort drahten, daß die Genfer Entscheidung noch weit günstiger für Polen sei, als bisher durch die Presse bekannt wurde. Die neue Grenze verlaufe längs der Oder bis Ratibor und von da längs der Bahnlinie, die Deutschland verbleibe. Polen erhalte die Kreise Rybnik ohne die Nordwestecke, den ganzen Kreis Pleß, den ganzen Kreis Kattowitz und Königshütte, ferner zwei Drittel des Kreises Hindenburg, drei Viertel des Kreises Beuthen, ohne die Stadt Beuthen, zwei Drittel des Kreises Tarnowitz und zwei Drittel des Kreises Lublinitz. Von der Produktion Oberschlesiens fallen Polen 83 Prozent Kohlen, 70 Prozent Stahl, 75 Prozent Eisen und 60 Prozent Koks zu.**

*

* **Königshütte, 18. Oktober. (Tel.) Das Organ des polnischen Zollamts, der „Osendownik", weiß aus polnischen politischen Kreisen mitzuteilen, daß man dort die Ansicht hege, Polen werde bezüglich der Befugnisse der Wirtschaftskommission gegen Oberschlesien in zwei Punkten Einspruch erheben, nämlich gegen die 15jährige Dauer der Tätigkeit der Kommission und gegen das Recht der Kommission, sich in die Angelegenheiten der Sozialarbeitergesetzgebung einzumischen. — Der Warschauer „Kurjer Poranny" nennt die Tatsache, daß bezüglich der Teilungslinie noch in verschiedenen Punkten Unklarheiten bestehen, vollkommen unbegreiflich, da es Pflicht des Völkerbundes gewesen wäre, die Vertreter Polens in Genf über den Verlauf sämtlicher Arbeiten genau aufzuklären, da Polen nur mit dieser Bedingung auf Wunsch Frankreichs auf die Teilnahme an den Besprechungen des Völkerbundsrates verzichtet hätte.**

Ein Zwischenfall an der Grenze

📻 **Rosenberg**, 19. Oktober. (Priv.-Tel.) Jenseits der Grenze sind im Raume Prażka—Stany neue polnische Truppenformationen eingetroffen. In der Nacht zum 18. Oktober unternahmen anscheinend einige dieser Formationen einen Vorstoß im Raume von Wikhrau—Botzanowitz. Nach zweistündigem Feuer, wobei Maschinengewehre und Handgranaten verwendet wurden, zogen sich die Polen wieder zurück.

Litauen will Weißrußland

* **Kowno**, 17. Oktober. (Lit. Tel.-Ag.) Gestern fand in Kowno ein großer Protestmeeting gegen die Verfolgung litauischer kultureller Institutionen in Wilna statt. Am Meeting beteiligten sich auch Wilnaer und traten mit Reden auf. Es wurde eine Resolution angenommen, in welcher die Regierung aufgefordert wird, die Großmächte um Schutz der Litauer in Wilna zu bitten und das Hymansche Projekt abzuweisen. Die Weißrussen äußern den Wunsch, daß Weißrußland mit Litauen, mit Grodno einschließlich Bjelostok, Brestlitowsk und Slonim bis zum Bug und Narew vereinigt werden soll. Die Kownoer Stadtverordnetenversammlung bewilligte 50 000 M. zur Unterstützung der litauischen kulturellen Institutionen.

*

* **Kowno**, 15. Oktober. (Lit. Tel.-Ag.) In Wilna hat die Gendarmerie Zeligowskis alle der amerikanisch-litauischen Handelsgesellschaft gehörigen Geschäfte versiegelt. Die Litauische Telegraphenagentur teilt offiziell mit, daß die Polen am 12. Oktober im Norden von Orany einen Angriff auf litauische Grenzposten unternommen haben, aber abgewiesen wurden. Der frühere litauische Staatskommissar Baron Schilling ist während eines Familienbesuches in Wilna ohne Grund von Organen Zeligowskis verhaftet worden. Es ist bisher nicht gelungen, ihn zu befreien.

Schließung der litauischen Bank in Wilna

📻 **Riga**, 19. Oktober. (Priv.-Tel.) Die polnische Regierung in Wilna hat die dortige litauische Bank geschlossen und deren Warenbestände zu Gunsten der polnischen Staatsbank beschlagnahmt. Die Maßnahme wird begründet durch die Behauptung, daß die Bank unter Umgehung der Warschauer Kontrolle Gelder nach Berlin und Kowno überwiesen habe.

Baltisch-sowjetrussische Konferenz

As. **Berlin**, 19. Oktober. (Priv.-Tel.) Nach Rigaer Meldungen wird die gemeinsame Konferenz der baltischen Staaten und Sowjetrußlands, auf der Fragen wirtschaftlichen Charakters zur Beratung gelangen sollen, in den ersten Tagen des November stattfinden. Der genaue Eröffnungstag wird nach der Rückkehr des estnischen Außenministers aus dem Ausland festgestellt werden.

Joffe nicht ermordet

* **Paris**, 19. Oktober. (Tel.) Einer „Havas"-Meldung aus Reval zufolge dementiert das russische Preßbüro die Nachricht von der Ermordung Joffes. Dieser befinde sich wohlbehalten in Taschkent.

Der „Code civil" im Elsaß

Wie aus Kehl berichtet wird, soll nach einem im Conseil consultatif erstatteten Bericht am 1. Januar 1923 mit dem französischen Handelsrecht auch das französische Bürgerliche Gesetzbuch (Code civil) in Elsaß-Lothringen in Kraft treten. Uebergangsbestimmungen sind vorgesehen, und auch Vorbehalte, letztere mit Bezug auf das Grund- und Hypothekenrecht sowie auf das Vormundschaftsrecht. Dieses soll in bisheriger Gestalt beibehalten werden, desgleichen nach dem Vorschlag des Ausschusses der Körperschaften das Privatversicherungsgesetz vom 30. Mai 1908.

England und der Marksturz

* **London**, 19. Oktober. (Tel.) Der Berliner Berichterstatter des „Daily Chronicle" schreibt zum Sturz der deutschen Mark: Wenn der Sturz noch weiter gehe, sei die Entente verantwortlich, wenn sie ihn nicht auf die einzige Art verhindert habe, durch die sie ihn verhindern konnte, nämlich durch Verminderung der Zahlungsleistungen Deutschlands. In einem Artikel über die deutsche Krise" überschriebenen Leitartikel schreibt „Daily Chronicle": Die Nachricht über die Entscheidung des Völkerbundsrates in der oberschlesischen Frage habe in Deutschland zur Folge gehabt, daß das Kabinett Wirth erschüttert sei und daß es beschlossen habe, zurückzutreten. Der Sturz des Kabinetts Wirth wird also eine ernste Sache sein. Der rasche Sturz der Mark könne katastrophale Folgen zeitigen, die sich weit außerhalb Deutschlands fühlbar machen und das Wiederaufleben des Handels in Europa noch weiter verzögern.

*

📻 **Kopenhagen**, 19. Oktober. (Priv.-Tel.) „Politiken" schätzt, daß sich in dänischen Händen etwa drei Milliarden deutsche Mark befinden und fügt hinzu: Nimmt man an, daß die Mark im Durchschnittswert von 20 Oere gekauft wurden, so hat Dänemark jetzt mehr als drei Millionen Kronen durch den Sturz der deutschen Valuta verloren. Abgesehen von schweren inneren Folgen für die dänische Industrie.

Die wirtschaftliche Lage der Rentner in Deutschland

* **Berlin**, 19. Oktober. (Tel.) Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion brachte eine Interpellation ein, in der es heißt: Durch die Aufhebung der Zwangswirtschaft sind die Preise für alle Nahrungsmittel und Gegenstände des täglichen Gebrauchs maßlos in die Höhe gestiegen. Die Löhne und Gehälter sind völlig unzureichend erhöht. Die wirtschaftliche Lage der Invaliden-, Alters-, Unfall- und Kriegsrentner hat sich bedeutend verschlechtert. Die kleinen Rentner sinken immer tiefer ins Elend. Was gedenkt die Reichsregierung zu tun, um die Preisspanne der Waren deutscher Herkunft und den offen betriebenen Wucher zu unterbinden.

Beschlüsse des deutschen Handlungsgehilfentags

* **Essen**, 18. Oktober. Die Leitung des Verbandstages des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes gibt folgendes Bericht aus: Im Anschluß an den 15. deutschen Handlungsgehilfentag fand am 17. Oktober in Essen der 17. außerordentliche Verbandstag des D. H. V. statt. Die gefaßten Beschlüsse sind für die Zukunft des Verbandes von größter Bedeutung. Einstimmig wurde beschlossen, den Monatsbeitrag auf 20 M. zu erhöhen und die Zahlung eines gewerkschaftlichen Kampfschatzbeitrages zur Pflicht zu machen. Die starke Entschlossenheit und Opferfreudigkeit sowie der Wille zu Rüstungen für die kommenden gewerkschaftlichen Kämpfe zu stellen, haben zu diesem Entschluß geführt.

Bayern gegen die Ausschreitungen der Spekulation

* **München**, 19. Oktober. (Tel.) Das bayerische Handelsministerium ließ, dem Vernehmen nach, schon vor längerer Zeit die Aufmerksamkeit der zuständigen Reichsstellen darauf lenken, daß die Ausschreitungen der Spekulation, vor allem auf dem Devisenmarkt, auch in weitesten Kreisen der bayerischen Bevölkerung schwerste Besorgnis und tiefgehende Beunruhigung hervorgerufen haben. Dabei wurde darauf hingewiesen, daß in Bayern die Zahl der kleinen in den Grenzen des Existenzminimums sich bewegenden Vermögen und die Schichten, die nun von dem Untergang bedroht ist, verhältnismäßig größer und wichtiger ist, als in manch anderen Reichsteilen, und Bayern besonders an den Vorgängen interessiert ist, die vor allem die großen Börsen in Erscheinung treten. Wenn schon diese Vorgänge mehr die Folge als die Ursache der inneren Wertbewegung der Mark sind und es hiernach unmöglich ist, mit technischen Mitteln den Sturz der Mark aufzuhalten, so muß doch nach Auffassung der bayerischen Regierung versucht werden, wenigstens den größten Ausschreitungen der Spekulanten entgegenzuwirken. Hierzu wurde in Uebereinstimmung mit dem Urteil hervorragender bayerischer Fachverständiger neben anderen Maßnahmen besonders die Einführung der Legitimationspflicht und des Schlußscheinzwanges bei den Devisengeschäften angeregt.

Außerordentliche Session der französischen Kammer

* **Paris**, 19. Oktober. (Tel.) Die außerordentliche Session der Kammer wurde nachmittags eröffnet. Tardieu erklärte, es sei gut, die Interpellationen über die allgemeine Politik der Regierung mit der auswärtigen Politik der Regierung zu verbinden. Die Regierung stehe sofort zur Verfügung des Parlaments. Als erster Interpellationsredner bedauerte der Abgeordnete Margaine, daß Deutschland einen beträchtlichen industriellen Einfluß im Industriebezirk von Oberschlesien behalten soll. Er äußerte alsdann seine Befriedigung darüber aus, daß Briand selbst nach Washington vertrete. Der Sozialist Moutet interpellierte über die Maßnahmen, die getroffen werden müßten, um den Hungernden in Rußland Hilfe zu leisten.

In einer Zwischenbemerkung erklärte Briand, die französische Regierung und andere am internationalen Hilfsausschuß teilnehmende Staaten hätten keine Hintergedanken, sie hätten nur das Ziel im Auge, den Hungernden Hilfe zu bringen. Das sei menschliche Pflicht. Das Komitee hätte aber die Elementarbedingung zu sichern, daß die Hilfeleistung tatsächlich ihren Zweck erreiche, daß die Züge mit Nahrungsmitteln nicht geplündert werden. Moutet forderte die Regierung auf, sich den Grundsätzen Nansens anzuschließen. Jetzt sei es noch Zeit, Rußland zu helfen. Als letzter Interpellationsredner trat der Royalist Daudet auf. Die Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen in Deutschland sei vor Wochen nach der Ermordung des Kommandanten Montalègre erfolgt. Die Regierung scheine Deutschland gegenüber eine klare, bestimmte Politik zu verfolgen, die zum Ausdruck komme durch das Abkommen von Wiesbaden. In diesem Augenblick unterbrach man von der Parlamentstribüne Daudet und nannte ihn einen Verräter seiner Partei. Der Ruhestörer wurde vom Saaldiener entfernt. Daudet fuhr fort, es scheine, daß die französische Regierung die Geschichte verkenne und wieder die Haltung der Besiegten einnehme, die vor dem Abschluß des Friedensvertrages von Versailles hätte gebilligt werden können, aber jetzt nicht mehr zulässig sei. Er wundere sich, daß der Mörder Montalègres nur zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Die französische Regierung tat nicht ihre Pflicht. All das geschehe auf einem Gebiete, das der alliierten Rechtsprechung unterworfen sei. Briand fragte Daudet, was man denn getan hätte, und dieser erwiderte, daß die Regierung habe nicht ihre Pflicht getan, weil sie wenige Tage nach dem Attentat die wirtschaftlichen Sanktionen aufgehoben habe. Briand protestierte, aber Daudet warf ihm vor, daß er Frankreich den Rat gegeben habe, sich die Ohren mit Baumwolle zu verstopfen, um nicht diejenigen Stimmen zu hören, die schon 1913 und 1914 auf die deutsche Gefahr aufmerksam gemacht hätten.

Der Senat nahm nachmittags seine Tätigkeit ebenfalls auf.

*

* **Paris**, 19. Oktober. (Tel.) Die Finanzkommission der Kammer hat Briand mitteilen lassen, daß die vorgeschlagenen Abstriche am Budget für 1921 ungenügend seien. Sie verlangt für Freitag einen Sparsamkeitsvorschlag. Der Ausschuß beschloß für den Fall, daß Freitag diesem Wunsche nicht entsprochen würde, daß der Generalberichterstatter bei der Kammer beantragen soll, den Budgetentwurf der Regierung an diese zurückzuziehen.

Neues vom Tage

Der Prozeß um den Sohn des Prinzen Joachim

☐ **Berlin**, 19. Oktober. (Priv.-Tel.) In dem Prozeß der Witwe s Prinzen Joachim von Preußen gegen den Prinzen Eitel riedrich als Vormund ihres Sohnes hat der Vormundschaftsichter in Potsdam jetzt den früheren Staatssekretär im Reichsstizministerium Dr. v. Lisco zum Pfleger bestellt. Der Pfleger ll nach seinem Ermessen für die Unterbringung des Prinzen rgen.

Kein Zusammenhang mit der Mordaffäre Erzberger

* **Berlin**, 18. Oktober. Die „München-Augsburger Abendtung" brachte gestern die aufsehenerregende Mitteilung, wonach ei Berliner Polizeibeamte, die die Namen und die Wohnung der rzbergermörder gefunden haben sollten, vom Dienst suspendiert und gegen sie ein Verfahren wegen Betruges eingeleitet orden sei. Wie von zuständiger Stelle hierzu mitgeteilt wird, ist e Nachricht in dieser Form stark aufgebauscht. Die Untersuchung gen die beiden Polizeibeamten hat mit der Mordaffäre Erzrger nichts zu tun.

Neue Reichsbriefmarken

Das deutsche Reichspostministerium hat sich entschlossen, aus Anß der Deutschen Gewerbeschau München 1922 besondere Ausstellungsriefmarken herauszugeben. Während im Ausland, vor allem in merika, schon bei großen Ausstellungen besondere Briefmarken erienen sind, ist dieser Beschluß des Reichspostministeriums für eutschland eine Neuheit. Ueber die künstlerische Ausführung der riefmarken schweben die Verhandlungen noch

Zugunfall bei Prag

* **Prag**, 19. Oktober. (Tel.) Gestern abend entgleisten infolge chienenbruchs vor der Einfahrt in den Weinberger Tunnel sechs aggons des Wien-Prager Schnellzuges. 19 Personen urden leicht, zwei schwer verletzt.

Spanien lehnt das Asyl für Kaiser Karl ab

* **Basel**, 18. Oktober. Wie die „Basler Nachrichten" melden, hat e spanische Regierung endgültig erklärt, daß sie nicht geneigt sei, iser Karl von Habsburg Asyl in Spanien zu gewähren.

Bombenattentat auf portugiesische Minister

* **Madrid**, 18. Oktober. (Tel.) Die Zeitung „A. B. C." meldet s Vigo: Aus Lissabon sind Nachrichten eingetroffen, wonach bei nem vom Bürgermeister den Regierungsmitgliedern gegebenen stessen eine Bombe geworfen wurde. Mehrere Minister en verletzt worden. Die Polizei habe mehrere Revolutionäre, in ein benachbartes Café flüchteten, verhaftet.

Italienische Delegation für Washington

* **Rom**, 19. Oktober. (Tel.) Der italienischen Abordung zur Washingtoner Konferenz werden angehören: Schanzer s Vorsitzender, der Deputierte Meda, die Senatoren Alberni und Roland Ricci. Der Ministerrat beschloß, daß auch der rßenminister della Torretta an der Konferenz teilnehmen soll, nn sich die Außenminister der anderen Regierungen nach Washingn begeben.

Die englische Abordnung

* **London**, 19. Oktober. (Tel.) Im Oberhaus machte Lord rzon desgleichen wie Lloyd George im Unterhaus Mitteingen über die Zusammensetzung der britischen Delegation r Washington und sprach seine Genugtuung darüber aus, daß Balur trotz der zahlreichen Pflichten, die auf ihm lägen, die ihm anrtraute Mission übernommen habe. Curzon fuhr fort: Er würde selbst gern nach Washington begeben, aber wichtige Angelegenten machten es ihm völlig unmöglich, die Reise zu unternehmen, wahrscheinlich nicht kurz sein werde. Schließlich sprach er die offnung aus, daß diese historisch bedeutungsvolle internationale rsammenkunft zu einem Erfolg führe.

Verleihung Newyorker Bürgerrechts

* **Newyork**, 19. Oktober. (Tel.) Der Gemeinderat von ewyork beschloß, Marschall Foch, Admiral Beatty, General iaz und dem belgischen General Jaques, die sich nach den Vernigten Staaten begeben, um an dem Konvent der amerikanischen gion teilzunehmen, das Bürgerrecht zu verleihen.

Eine Entlarvung

In Danzig gab ein gewisser Hugo E. Luedecke eine Zeitrift „Ostwacht" heraus, die anscheinend eine extrem rechts gerichtete onarchische Politik verfolgte. Er wurde dieser Tage von r. Wagner im „Deutschen Volksrat" als Spitzel auswärtiger Staaten entlarvt und moralisch hingerichtet. Von anzig begab er sich nach Berlin, wo er in einer Extraausgabe der Ostwacht" ein zynisches Selbstbekenntnis veröffentlichte.

Er bekennt darin, daß er während des Krieges alle Leiden des eutschen im Auslande durchgemacht habe. Ruhe und Frieden chend „für seinen erschütterten Geist", kam er nach Danzig. Hier ill er „mit gutem Gewissen stets nur das Wohl des deutschen Volkes ngestrebt haben". Zu diesem Zweck ging er zu den „Größen" anzigs, wie er in der erwähnten Extranummer schreibt, um ihre einung über die Zukunft Danzigs zu hören. Und o wehe! Diese einung befriedigte ihn nicht. Immerhin, er wurde nicht Kommunist. eberzeugung lag ihm nicht und ehrliche Feindschaft auch nicht. So berlegte er und fand, daß mit der Staatenstürzerei ein Geschäft machen wäre. Wie gesagt, er wollte mit bestem Gewissen das Wohl s deutschen Volkes. Zu diesem Zweck sammelte er eifrig Nachrichten monarchistischem Sinne, versuchte mit einer extra für esen Zweck aus dunklem Fonds gegründeten Zeitschrift „Die Ostacht" Stimmung für Monarchismus zu machen, war als Abimmungsagent in Westpreußen tätig, entlockte politischen indsköpfen ebenso „bedeutungsvolle" Aeußerungen, ja, redete sie den nterviewten ein, wenn sie nicht vorhanden waren, und verkaufte oppelseitig so die gewonnenen Informationen ils an England, teils an Frankreich, teils an Polen, teils an eutschland. Er war enorm vielseitig. Er war zwar aus Konitz vor en Polen ausgerissen und bewarf sie in seiner „Ostwacht" mit Dreck, ber in der Dämmerstunde gab er ihnen ganz gern die Hand, insesondere wenn die Hand, die sich ihm entgegenstreckte, nicht leer war.

Hugo E. Luedecke war — so schreiben die „Danz. N. N." — Mitlied der Deutschnationalen Volkspartei in Danzig und nährte sich urnalistisch von den Extrementen dieser Partei brav und unehrlich. Mit zügellosem Zynismus gesteht er heute ein, bar jeder eigenen eberzeugung, die Ueberzeugung anderer bespitzelt und verhökert zu aben. Seine einzige Gesinnung war die Valutaesinnung. Alles andere leugnet er heute als unwahr, ausenommen sein Bestreben „mit gutem Gewissen stets nur das Wohl es deutschen Volkes angestrebt zu haben". Für die Rechts-Extremisten bedeutet der Fall Luedecke eine schwere Blamage. Nicht as, was er da an „Enthüllungen" erzählt. Denn das mag genau so erlogen sein wie der ganze Kerl. Aber daß sie wie kleine Kinder ach bunten politischen Seifenblasen greifen, die ihnen ein politischer Schieber vorbläst, nur weil sie in den Farben ihrer Ideale schillern, st kompromittierend. All die Professoren, Doktoren und Aristokraten, ie im Gefolge Hugo Ernesto Luedeckes gewesen sein mögen, spielen ine wenig glückliche Rolle, weil sie diesen „Auslandsdeutschen", über en samt seinen ihm Nahestehenden schon lange gerannt wurde, so ernst genommen haben, daß er sich heute über sie lustig machen kann. Die Linksradikalisten haben ihn zeitweise benutzt, aber angespien, als sie hn erkannten.

Maximilian Harden wurde in einer Polemik mit Mehring von iesem einmal Dummkopf und Schweinehund genannt. Der Dummkopf schmerzte ihn, den wies er zurück. Den Schweinehund nahm er an. Die Art, wie Hugo E. Luedecke mit seiner Valutaklugheit brilliert und mit seinem Gesinnungsmangel sich brüstet, legt Vergleiche nahe.

Letzte Provinzpost

* **Riga**, 17. Oktober. [Brand des Ritterhauses.] Das Ritterhaus des livländischen Adels, in dem die Konstituante untergebracht ist, ist in der vorigen Nacht ein Raub der Flammen geworden. Kurz vor Beginn der Feierlichkeiten zu Ehren des Besuches finnländischer Parlamentarier brach Montag abend um halb 9 Uhr in dem Gebäude Feuer aus. Der Brand ergriff das Dach und breitete sich mit rasender Geschwindigkeit aus und war sehr schwer zu löschen. Es wurde Großfeuer alarmiert und Militär zur Unterstützung herangezogen. Erst um 11 Uhr nachts gelang es der Feuerwehr mit großer Mühe, das Feuer zu bewältigen und Aussicht auf Rettung des Gebäudes zu erlangen. Der Einsturz der Oberlage im Sitzungssaale der Konstituante mit dem wertvollen Kronleuchter war nicht zu verhindern, weil das Feuer gerade über dem Sitzungssaale in einer Ecke ausgebrochen war. Dadurch wurden auch die zahlreichen Wappen der livländischen Ritterschaft vernichtet, mit denen die Saalwände bedeckt waren. Ebenfalls wurde die Oberlage im Speisesaal und der Kanzlei des Präsidiums der Konstituante vernichtet. Die Gemälde, die Möbel, die Fenstergardinen konnten in die unteren Räume in Sicherheit gebracht werden. Um 12 Uhr nachts war das Feuer schon endgiltig bewältigt und um 1 Uhr völlig gelöscht.

Kleine Chronik

Der Obermelker Franz K. auf dem Adl. Gut Tarputschen (Kreis Darkehmen) wurde von einem wildgewordenen Bullen angegriffen und derart verletzt, daß er im Insterburger Krankenhaus, wohin er geschafft war, verstarb.

Die Landwirte des Kreises Mohrungen haben einen großen Teil Kartoffeln für die ärmere Bevölkerung gespendet. So kommen beispielsweise für Saalfeld allein 241 Zentner Kartoffeln zur Verteilung, und es erhalten z. B. bedürftige Witwen 3 Zentner Kartoffeln.

Lokales

Memel, den 20. Oktober 1921.

* [Vizepräsident Wedel] verläßt, wie wir erfahren, am Montag, den 24. Oktober unsere Stadt, um sein Amt als Oberbürgermeister in Insterburg anzutreten.

* [Der Luftverkehr] zwischen Memel, Riga und Reval ist, wie wir bereits mitgeteilt haben, eingestellt worden. Die Einstellung erfolgte mit Ablauf des von der lettländischen Regierung mit der Danziger Luftreederei abgeschlossenen Vertrages am 15. Oktober. Voraussichtlich wird eine lettländische Aktiengesellschaft den Verkehr erneuern.

* [Prägung neuer Scheidemünzen.] Um der Kleingeldnot zu steuern, will, wie wir schon meldeten, die deutsche Reichsregierung die Prägung von 1-Mark-Stücken vornehmen. Jetzt wird bekannt, daß außerdem noch die Prägung von ½- und 5-Markstücken mit neuen Typen unter Verwendung von Metallzusammensetzungen, die zum Teil von den bisherigen abweichen, beabsichtigt ist. Die Untersuchungen über das geeignete Münzmetall werden bald abgeschlossen sein. Um Vorschläge für die Entwürfe zu erhalten, wurden 13 Künstler aufgefordert, 11 kamen der Einladung zur Einreichung von Modellen nach. Eine Sachverständigenkommission hat im Reichsfinanzministerium zur Prüfung wiederholt getagt. Der Reichsfinanzminister hatte mit Absicht weder die Schriftart noch die Form des Adlers vorgeschrieben. Aus dem eingegangenen Material wurden Entwürfe von 4 Künstlern zur engeren Wahl gestellt. Die weitere Entscheidung über die Annahme oder über die gewünschte Umarbeitung der Modelle, ferner über das zu verwendende Münzmetall haben die ausschlaggebenden Stellen bisher noch nicht getroffen. — Nach einer Statistik sind zurzeit 1 800 000 000 Fünfzig-, Zehn- und Fünf-Pfennigstücke im Umlauf, Ende 1921 sollen drei Milliarden Stücke oder 50 Stück pro Kopf ausgeprägt sein, zusammen im Werte von 547 Millionen Mark. Der Friedensbestand belief sich auf 17,5 Millionen Mark an gleicher Münze.

* [Holland—Berlin—Riga.] Eine durchgehende Verbindung von England und Holland über Berlin nach Riga besteht seit der Einrichtung der Nachtschnellzüge von Berlin über Thorn nach Ostpreußen; ab Amsterdam 8.21 vm., an Berlin Friedrichstraße 9.17, ab 9.43, an Eydtkuhnen 12.06. Die holländischen Eisenbahnen kehren am 26. Oktober mit der Einführung des Winterfahrplans von der Sommerzeit zur Amsterdamer Zeit zurück. Der Zug aus Holland kommt deshalb dann erst nach Charlottenburg 9.40, nach der Friedrichstraße 10.00 nm. Um den Anschluß nach dem Osten zu wahren, wird deshalb vom 1. Dezember an der Nachtschnellzug von der Stadtbahn über Königsberg um 1 Stunde 20 Minuten später gelegt. Er geht dann von Charlottenburg, wo der Uebergang am vorteilhaftesten ist, erst 9.45, von der Friedrichstraße 10.09 und ist in Königsberg 8.43 vm., in Insterburg 10.28 zum Uebergang auf den D-Zug über Thorn, ab Insterburg 11.00 vm.

* [Die schwedische Tänzerin Ronny Johansson.] Der Tanzabend dieser berühmten Tänzerin am heutigen Abend im Schützenhaus verspricht ein schöner Genuß zu werden. Eine Jugendvorstellung, die Fräulein Johansson in Königsberg veranstaltete, erweckte lebhafte Begeisterung bei den etwa 800 Schülerinnen. Die „Königsb. Allg. Ztg." schreibt dazu: Voller Begeisterung folgten die jungen Zuschauerinnen den wundervollen Vorführungen, und nach jeder Nummer ging ein wonniges „Entzückend" von Mund zu Mund. Den Höhepunkt erreichte der Enthusiasmus wohl mit dem duftigen Straußschen Dorfschwalbenwalzer. Im Sturm hat sich die junge Schwedin die Mädchenherzen erobert. Wir wollen im Nachstehenden einige bekannte Meisterleistungen aus dem Programm, mit dem die Tänzerin heute abend im Schützenhause auftreten wird, hervorheben. Neben dem in Königsberg mit so stürmischem Beifall aufgenommenen Dorfschwalbenwalzer von Strauß werden getanzt die Gavotte joyeuse von Mozart, der farbenfrohe Bauerntanz von Grieg und als Kabinettstück grotesken Humors die russische Polka von Glazonnow. Die Kostüme stammen nicht aus einem unpersönlichen Atelier, sondern sind zum größten Teil Schöpfungen der Künstlerin. Am Flügel H. Smidt-Gregor.

* [Das Spielkasino] wird in nächster Woche von Sandkrug nach Memel übersiedeln. Es hat zu diesem Zweck sämtliche Räume des Café Monopol gepachtet, die gegenwärtig einer durchgreifenden Renovation unterzogen werden. In den vorderen Räumen wird der Restaurationsbetrieb weiter aufrecht erhalten, während die Spieltische in den hinteren Räumen untergebracht werden. Veranlassung zur Verlegung des Kasinos von Sandkrug nach Memel war der Umstand, daß das Uebersetzen mit der Fähre in den Wintermonaten erschwert ist und außerdem das Kurhaushotel nur für den Sommeraufenthalt eingerichtet ist. Sonnabend und Sonntag werden die Spielsäle im Kurhaus Sandkrug zum letzten Mal geöffnet sein und am Mittwoch nächster Woche wird dann das Kasino im Café Monopol eröffnet werden. Das Motorboot „Elphi" verkehrt letztmals am Sonntag und zwar von 7½ Uhr abends ab stündlich.

Standesamt der Stadt Memel

vom 19. Oktober 1921

Aufgeboten: Kaufmann Friedrich Frank mit Anna Helene Schwartinsky, ohne Beruf; Arbeiter George Kmineck mit Nähterin Gertrud Martha Magdalena Poddig; Landespolizei-Wachtmeister Julius Eduard Otto Kraft mit Schneiderin Marie Luise Anders, sämtliche von hier; Schmiedegeselle Johann Eduard Loh von hier mit Marie Elisabeth Bunkowski von Adl. Gaußen.

Geboren: Ein Sohn: dem Kaufmann Rudolf Zablowsky von hier. — Eine Tochter: dem Heizer Paul Robert Warschus; dem Lehrer Franz Rohde von hier. — Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts.

Gestorben: Maurerwitwe Gertrud Kastaun, geb. Bertschus, 68 Jahre alt, von Bommelsvitte.

Handel und Schiffahrt

Berliner Börse.

* **Berlin**, 19. Oktober. (Tel.)

Die starken Schwankungen am Devisenmarkt halten die am Devisengeschäft beteiligten Firmen und Interessenten in Atem. Das Geschäft ist ganz unregelmäßig, was bei dem Auf und Nieder der Preise und der dadurch erfolgten Unsicherheit nicht verwunderlich ist. Am frühen Vormittag wurden die Kurse der wichtigsten Plätze wie Holland mit 5850, London mit 660 und Newyork mit 168 infolge der in Newyork eingetretenen nachbörslichen Befestigung des Markkurses bis 59 gegen 58 offiziellen Schluß genannt. Um 10 Uhr machte sich Nachfrage geltend, welche die Kurse auf 5900, 680 und 174½ steigerte. Um 11 Uhr verstärkte sich der Begehr, so daß die Kurse 6100, 700 und 180 lauteten. In dem sich an der Börse abspielenden Freiverkehr traten stärkere Abschwächungen ein, so daß die Notizen 6000, 687 und 174 genannt wurden. Abschlüsse fanden hierbei aber nur vereinzelt statt. Während der amtlichen Festsetzung verstärkten sich die Unsicherheit und die Schwankungen mit dem Ergebnis eines überwiegend weiteren Rückganges der Preise. Im Effektenverkehr lagen bei den Maklern überwiegend weitere Kaufaufträge vor. Bei den Banken und Bankfirmen soll der Eingang solcher sehr bedeutend sein. Dementsprechend stellten sich die genannten Kurse für die wichtigsten Montan- und Industriepapiere weiter höher. Auch Schantungbahn wurde wesentlich höher genannt. Von unnotierten Werten hörte man für R. Wolff, Scheidemantel und Deutsche Petroleum wesentlich höhere Kurse, doch wurden diese nicht ganz aufrecht erhalten.

Telegraphische Auszahlungen

* **Berlin**, 19. Oktober (Tel.)

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amsterd.-Rotterd.	5869,10	5880,90	Spanien	2122,85	2127,15
Brüssel-Antwerpen	1198,80	1201,20	Wien alt	—	—
Christiania	2257,70	2262,30	Wien in Dtsch.-Oest. abgestempelt	9,78	9,82
Kopenhagen	3296,70	3303,30	Prag	175,80	176,20
Stockholm	3976,—	3984,—	Budapest	23,22	23,28
Helsingfors	269,70	270,30	Bukarest	120,—	—
Italien	659,30	660,70	Buenos Aires	53,90	54,10
London	669,30	670,70	Polen	*)	—
Newyork	171,57	171,93	Kriesnoten	—	—
Paris	1208,75	1211,25	Warschau	3,75—3,45	—
Schweiz	3096,90	3103,10			

*) 4,55—4,27½.

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 19. Oktober. (Tel.) Durch die starken Schwankungen am Devisenmarkt wurde das Geschäft am Produktenmarkt wesentlich beeinträchtigt, da sowohl die Abgeber als auch die Käufer Zurückhaltung beobachteten. Weizen war anfänglich lebhaft gefragt, doch wurde die Kauflust später vorsichtiger. In Roggen waren die gestrigen Preise nicht durchzusetzen. In Sommergerste finden gute und mittlere Sorten schlanken Absatz. Die Knappheit in Hafer hält an. Von Mais ist etwas mehr Ware eingetroffen. Das Weizenmehlgeschäft ist ziemlich lebhaft in Berliner Marken, dagegen stiller in Sorten auswärtiger Herkunft. Die anderen Artikel liegen meist still, ohne daß darin besonders lebhaftes Geschäft stattfand.

* **Der Banknotenumlauf** der Austro-Ungarischen Bank beträgt 73,79 Milliarden.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Okt.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
550	19	Arcona SD.	Mann	Danzig	Stückgut	R. Meyhoefer

Ausgegangen

Nr.	Okt.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Beladen von
552	18	Larus SD.	Haddorf	Kjöge	Schwellen	F. C. Schmidt
553	19	Gösta Motor-D.	Krögerström	Gotenburg	Flachs	R. Meyhoefer

Am 19. Oktober: 12 Uhr am Pegelstand 0,60 m. — Wind: WSW. 3. — Strom: aus, zulässiger Tiefgang: 6,0 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Donnerstag, den 20. Oktober:

Meist trocken, sowie wolkig, teils heiter und ziemlich windig bei mäßigen südlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 19. Oktober.

Morgens 6 Uhr: + 10,3 Grad Celsius, 9 Uhr: + 13,5, mitt. 12 Uhr: + 14,2 nachmittags 3 Uhr: + 14,3, 5 Uhr: + 13,8 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Mittwoch, den 19. Oktober, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen südwestlichen Winden und wenig geänderten Temperaturen herrschte gestern in unserm Bezirk wolkiges, teilweise nebliges, sonst trockenes, später stärker aufklarendes Wetter. Heute früh war es in Deutschland bei schwachen meist südlichen Winden trocken, meist heiter, an der Küste meist vielfach dunstig und im allgemeinen etwas wärmer. Während das Hochdruckgebiet über Mittel- und Südosteuropa sich etwas zurückgezogen hat, hat sich das Tiefdruckgebiet vom Nordwesten Großbritanniens über Skandinavien ausgebreitet. Niederschläge fielen in Großbritannien und Nordskandinavien.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	heiter	0	8	Hamburg	Dunst	11	0
Insterburg	"	0	0,7	Berlin	—	—	—
Tilsit	z. heiter	0	0	Breslau	—	—	—
Marggrab.	heiter	0	7	München	klar	7	0
Ortelsburg	"	0	6	Havaranda	z. heiter	—	2,0
Osterode	"	0	9	Wien	klar	9	0

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Mittwoch, den 19. Oktober, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 772 Oesterreich, Tiefdruckgebiet 751 nördlich Schottland. — Wind: Schwache, meist südliche Winde. — Wetter: Ziemlich heiter, morgen mäßige Südwinde, wolkig, teils heiter.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes						
Bülk						
Swinemünde						
Rügenwaldermünde						
Memel	764,7	W.	3	Dunst	+13	
Skagen	760,0	SSW.	3	halb bed.	+12	
Kopenhagen	764,4	SW.	3	Nebel	+12	
Wisby	762,9	SW.	4	klar	+11	
Stockholm	758,4	SW.	1	heiter	+11	

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
die beste gegen alle Hautunreinigkeiten.
Überall zu haben!
Hauptniederlage für das Memelgebiet und die Randstaaten
Moritz Katin & Co., Friedr. Wilhelm-Strasse 48/49, Eingang Neue Strasse

Für die von der Oppauer Explosionskatastrophe Betroffenen (siehe d. Aufruf in Nr. 229 d. Bl.) sind bei uns ferner eingegangen:
Johann Sprugies, Karkelbeck, 100 Mk.
Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen.
Expedition des „Memeler Dampfboot"

Anzeigen

Städt. Schauspielhaus.

Donnerstag, den 20. Oktober, abends 7½ Uhr: **Erhöhte Preise!** Unter Mitwirkung des Landesorchesters **„Mamzelle Nitouche"** große Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Meilhac. Musik von Hervée.

Freitag, den 21. Oktober, abends 7 Uhr: 3. Vorstellung im Freitag-Abonnement. **„Richard III"**, Schauspiel in 5 Akten von W. Shakespeare.

Sonnabend, den 22. Okt., abends 7½ Uhr: **1. Gewerkschaftsvorstellung „Dies Irae"**, Tragödie in 6 Akten von Wildgans.

Sonntag, d. 23. Oktober, abds. 7½ Uhr: Zum ersten Male. Neuheit! **„Peterle"**, Lustspiel in 4 Akten von Lothar Sachs.

Tageskasse geöffnet von 11—1 und 4—8 Uhr.

Heute abend 8 Uhr
Generalversammlung.

Arbeitsgemeinschaft.
Sonnabend, d. 22. 10. 2 Uhr nachmittags, Schule Schmelz II.

Schlachthofrestaurant.
Heute ff. Eisbein und Rinderfleck.

Hafen-Restaurant
heute
Rinderfleck
L. Groeger.

Freibank Memel.
Freitag, d. 21. d. Mts., vormittags 8 Uhr,
Verkauf von Fleisch.
Memel, den 19. Oktober 1921.
Die Schlachthofverwaltung.

Verdingung.
Die Mauersteinlieferungen für den Neubau des Verwaltungsgebäudes für das Landesdirektorium sollen öffentlich vergeben werden. Angebote können gegen post- und bestellfreie Einsendung von 4,— Mk. von dem Landesbauamt bezogen werden. Besondere Bedingungen sind daselbst einzusehen.
Eröffnungstermin der zu bezeichnenden und verschlossenen Angebote:
Montag, den 24. Oktober d. Js. 11 Uhr vorm.
Memel, den 18. Oktober 1921.
Landesbauamt.

Sonnenschein.
J. L. S. 10. Erwarte. Sonst Nachricht

Warne jeden, auf meinen Namen etwas zu borgen, auch wenn ich durchs Gesetz dazu verpflichtet wäre, da ich keine Zahlung leiste.
Leopold Vierling.

Privatunterricht
in Französisch, Englisch und Deutsch für Erwachsene und Kinder, Nachhilfe in allen Schulfächern erteilt
Clara Schakowsky,
staatl. gepr. Lehrerin, Libauerstraße Nr. 32, I.

Privatunterricht
in Französisch u. Englisch ert. Professor **Bradhering,** Turnplatz 5.

Knabe,
3 Wochen alt, gesund und kräftig, wird als eigen in gute Familie abgegeben. Off. unt. **697** an d. Exped. d. Bl.

H. Kaireit,
Töpferstraße 15.
Tüten- u. Papierlager

Auto-Vermietung
Tel. vorl. Post Schmelz.
Lasius, Mühlenstr. 62.
Elektr. Haltestelle vor der Tür.

Entfettungs-
Tabletten „Coronova" mit Marienbader Salz
Schwarze Adler-Apotheke.

Hans Kühn
und Frau **Frida**
geb. Schwermer
Vermählte.
7. Oktober 1921.

Danken gleichzeitig allen für die erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Edeltraut, Irmgard
Gesundes Mädel
eingetroffen.
Lehrer Franz Rohde
und Frau **Erna,** geb. Blode.
Memel, den 18. Oktober 1921.

Für die warme Teilnahme beim Hinscheiden meiner geliebten Mutter und unserer treuen Schwester sagen herzlichsten Dank.
Eva Gubba,
Elisabeth Krüger.

Philharmonisches Landesorchester
Dir.: **Rudi Plato.**
Freitag, den 21. Oktober, 8 Uhr, im Schützenhaus:
IV. Volkstümliches Konzert
(Opern- und Operettenabend).
Dutzendblock im Vorverkauf 30 Mark bei **Krüger & Oberbeck.**

Café Monopol.
Wegen Renovierung vorübergehend
geschlossen.

Prökuls.
Sonntag, den 23. Oktober im **Ball**'schen Lokal
Konzert
mit anschliessendem Tanz,
ausgeführt vom
Philh. Landesorchester Memel
Dir.: **Rudi Plato.**
Konzert 3½ Uhr. **Tanz** 7½ Uhr.

Strandvilla.
Sonnabend, den 22. Oktober:
Großes Wurstessen mit musik. Unterhaltung.
Es ladet ergebenst ein **W. Braun.**

Heute sowie jeden Donnerstag
ab 6 Uhr:
frische Speck-, Leber- u. Blutwurst m. Suppe
K. Buttchereit, Fleischermeister, Schulstr. 3.

Freiw. Auktion!!
Sonnabend, den 22. d. Mts., vorm. 11 Uhr,
Grabenstr. 16, über:
Nähmaschine, Teppich, Stühle, Wirtschaftssachen, Zigarren, Zigaretten u. a. m.
Johann Bechdoldt,
Junkerstraße 9.

Eine fast neue elektrische
Esszimmer-Lampe
zu verkaufen **Marktstraße 12, part.**

Kammer-Licht-Spiele.
Heute
Der grosse **Ufa**-Film
Grausige Nächte
mit
Edith Posca
Alfred Abel
Adele Sandrock.
Der Ochsenkrieg
nach dem gleichnamigen Roman von
Ludwig Ganghofer
mit
Thea Steinbrecher.
4½, 7½ 4½, 7½.

Blaue Diele
Täglich abends 8½ Uhr:
Der Clou von Berlin — Danzig — Königsberg.
Miss Ellen and Texas Bill
das amerikanische Tanzpaar.
Die einzig echten Cowboys am Kontinent mit ihren Original amerik. Stepp-Tänzen
sowie das andere
glänzende II. Oktober-Programm
mit
Fritz Heiter,
dem beliebten Humoristen.

Auto-Vermietung
zu jeder Tageszeit
Tel. 465. **Hunsalz-Hotel.** Tel. 465.

Sanitäts-Drogerie, Friedrich Wilhelm-Str. 33—34.

Sie sparen Geld!
Wenn Sie Ihre Kleidungsstücke zum Färben und Reinigen in die Färberei und chemische Reinigungswerk **„Frauenlob"** geben
Hauptgeschäfte: Sattlermstr. Neumann, Ecke Schuh-, Ordonnanzstraße.
Christliche Buchhandlung Libauerstraße.

Zur
Herbstpflanzung
empfehle
Obstbäume
in zuverlässiger Qualität und bewährten Sorten sowie alle anderen **Baumschulartikel:**
Alleebäume, Heckenpflanzen, Ziersträucher etc.
Kataloge kostenfrei.
H. Friedrich,
Inh. **Gustav Friedrich,** Baumschulen, Ragnit Ostpr.

Zirka 10 Zentner
Maiskörner
gibt billig ab
Willy Walker,
Tel. 45. Luisenstraße 9/10.

2¼ Meter
blauer Anzugstoff
z. verk. Z. erfr. i. d. Exp. d. Bl.

Gut erhaltener
Wintermantel
z. verk. **Schwanenstr. 14.**

Eleg. schw. Paletot,
gestr. Hose, Pelzfutter z. Joppe, s. schl. Figur, z. k. ges. Preisoff. u. **711** a. d. Exp. d. Bl.

Spielbank
Kurhaus-Kasino Memel-Sandkrug
Baccarat **Poule royale**
Roulette
Unsern verehrten Mitgliedern zur Kenntnis, dass der Spielbetrieb am **Sonnabend, den 22. und Sonntag, den 23. d. Mts.** noch
in den alten Räumen des Kurhauses Sandkrug
in vollem Betrieb ist.
Die Fährverbindung zwischen Memel u. Sandkrug ist durch dauernden Pendelverkehr des Motorbootes **„Elphie"** sichergestellt.
Die Direktion.

Heute, Donnerstag, den 20. Oktober, abends 7½ Uhr im Schützensaale:
Einmaliger Tanzabend
der schwedischen Tänzerin
Ronny Johanson
Karten zu Mk. 20,—, 15,—, 10,— Stehplätze Mk. 6,— in Robert Schmidt's Buchhandlung.
Ronny Johanson, überall gefeiert, hat die Tanzseligkeit, mit der so wenige begnadet sind; die Seligkeit des Schwebens, Schwingens, Fliegens und Kreiselns.

Pelzdecke,
Wagen-Tambour (neu), **2 Laternen** u. **30 Zentner Klee** zu verkaufen
Schwanenstraße Nr. 30.

---

2 Nutrafelle
für den Preis von 750 Mk. zu verkaufen. Offert. unter **No. 687** an d. Exped. d. Bl.

---

1 Paletot für starke Figur, **1 kleiner Kleiderschrank, mehrere Paar getragene Herren- u. Damenschuhe** zu verkaufen
Paulstr. 2a, 1 Trp. l.

Gehrock-Anzug,
neu, **preiswert** zu verkaufen
Simon Dach-Straße 4.
(Hospitalgebäude.)
Besichtigung 5—6 Uhr nachm.

---

250 Bier- u. Selterflaschen,
eine Petroleum-Hängelampe zu verkaufen
Schmelz, Schulstr. 3.

Kl. eis. Kochherd,
sehr praktisch, sofort billig zu verkaufen beim **Schausteller Oberstraße 2.**

Ein gut erhaltener
Kochherd
zu verkaufen
Kontor Marktstr. 20.

Junger Rehpinscher
billig abzugeben.
Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Eine junge Kuh,
2 mal gekalbt, zu verkaufen.
Wiese'sche Gutsverwaltung Carlsberg.

Gute Milchkuh
steht zum Verkauf
Reifschlägerstraße 3.

Eine gute
Milchkuh
und **mehrere Zentner Runkeln** hat zu verkaufen
J. Lumpreiksz,
Schmelz, 5. Querstr. 2.

Lichtspiele
Apollo **Urania**
Heute zum letzten Male
Handicap der Liebe
„Ufa"-Detektiv-Sensation.
Jugendliebe
von Felix Philippi
mit Ernst Hofmann und Maria Stork.
Die Maske im Schnee
(Blutige Spuren)
grosses Abenteuer.
Der
Rosenkavalier
mit Paul Heidemann.
Wenn drei eine lieben
reizendes Lustspiel.

Urania - Sensation.
Bei rechtzeitigem Eintreffen
heute schon der grosse
amerikanische Episodenfilm
Mit Büchse und Lasso
zweite Episode:
Im wilden Ringen
(in sich abgeschlossene Handlung)
Hauptrolle: Eddy Polo.

Kriegsmaschinenöl
dunkel, sehr billig zu haben.
Willy Walker,
Telephon 45. Luisenstraße 9/10.

Empfehle:
Feinste Konfitüren und Schokoladen
Aparte Neuheiten in Bonbonnièren
Konserven
Delikatessen und Kolonialwaren
Südfrüchte
ff. Tafelobst
Weine und Liköre

H. Leichmann Nachflg.
Inh.: Ph. Grossfeld
Alexanderstrasse 1
Telephon 237
Telephon 237

Sonder-Abteilung in
erstkl. Parfümerien und Toilette-Artikeln
Grosse Auswahl in franz. Parfüms
Spezialität: **Aparte Neuheiten in Haarschmuck und Celluloidwaren**
Grosse Auswahl in **Lederwaren**
Reizende Geschenkartikel
Verkaufsstelle der Sprit-Aktiengesellschaft Böhmisches Brauhaus
Weine und **ff. Liköre.**

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Schmerich, für das übrige Robert Zenkner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Luberka, sämtlich in Memel. (Beilage.)

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 246 73. Jahrgang | Memeler und Grenz-Zeitung | Donnerstag, den 20. Oktober 1921

Gerichtszeitung

Memeler Strafkammer

In der Sitzung der Memeler Strafkammer am 6. und 13. Oktober wurden folgende Fälle verhandelt: Die Berufung der Staatsanwaltschaft gegen das das Verfahren gegen den Kaufmann M. F. aus N. einstellende Urteil des Schöffengerichts in Memel wurde zurückgenommen. — Der durch Urteil des Schöffengerichts in Prökuls wegen versuchten schweren Rückfalldiebstahls mit 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis bestrafte Arbeiter J. M. aus Sp. hatte gegen der Höhe der Strafe Berufung eingelegt. Die Strafe wurde auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis unter voller Anrechnung der Untersuchungshaft ermäßigt. — Die Sache gegen den Telegraphenarbeiter K. aus Königsberg wurde an das Schöffengericht Memel zurückverwiesen. — Der Zimmermann M. Sch. aus M. war wegen Diebstahls zweier Paar Stiefeln vom Schöffengericht Memel zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Seine Berufung wurde mit der Maßgabe verworfen, daß die Verurteilung nicht wegen Diebstahls, sondern wegen Unterschlagung erfolgte. — Zwei weitere Sachen wegen Diebstahls wurden zur Vernehmung weiterer Zeugen vertagt.

Der Mechaniker M. W. aus M., der vom Schöffengericht in Memel wegen Uebertretung der Kraftfahrverkehrsordnung mit 60 Mk. Geldstrafe bestraft worden war, wurde freigesprochen. — Der Pferdehändler M. K. aus M. war vom Schöffengericht in Memel wegen gefährlicher Körperverletzung und Hausfriedensbruchs mit 2 Wochen Gefängnis und 100 Mk. Geldstrafe bestraft worden. Auf seine Berufung wurde er wegen Hausfriedensbruchs freigesprochen, wegen gefährlicher Körperverletzung mit 900 Mark Geldstrafe bestraft. — Der vom Schöffengericht in Prökuls wegen Hehlerei mit 1 Woche Gefängnis bestrafte Kaufmann Fr. H. aus M. wurde freigesprochen. — In der Privatklage G. wider L. und Gen. hatte das Schöffengericht in Memel die Angeklagte Fräulein L. der Beleidigung für schuldig, aber straffrei erklärt, die Mitangeklagte Frau B. freigesprochen und die Kosten der Privatklägerin auferlegt. Die Berufung der Privatklägerin wurde mit der Maßgabe verworfen, daß von den Kosten beider Instanzen die Privatklägerin 3/4, die Angeklagte L. 1/4 zu tragen hat. — In der Privatklage G. gegen A. wurde der Hausbesitzer R. A. aus M., der vom Schöffengericht Memel freigesprochen worden war, wegen Körperverletzung mit 20 Mark Geldstrafe evtl. 1 Tag Gefängnis bestraft. — Der Oberschweizer J. Bl. aus R., der vom Schöffengericht in Memel wegen Diebstahls mit 3 Wochen Gefängnis bestraft worden war, wurde freigesprochen. — Die Berufung des Fleischermeisters P. in M. gegen das ihn wegen Beleidigung mit 50 Mk. Geldstrafe verurteilende Erkenntnis des Schöffengerichts in Memel wurde wegen Nichterscheinens des Angeklagten verworfen.

Aus dem Amtsblatt

Einteilung des Memelgebiets für die Veranlagung der Staatssteuern

Nach einer Verordnung im „Amtsblatt" wird das Memelgebiet für die Veranlagung der Staatssteuern (Einkommensteuer, Ergänzungssteuer, Gewerbesteuer, Grund- und Gebäudesteuer) bis auf weiteres in zwei Steuerbezirke geteilt und zwar: a. Memel Stadt und Land, b) Heydekrug und Pogegen. Für jeden Bezirk wird ein hauptamtlicher Steuerkommissar mit dem Amtssitz in Memel bezw. in Heydekrug bestellt. Die Steuerkommissare erhalten die Befugnisse der bisherigen Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungskommission in vollem gesetzlichem Umfange.

Die Landräte werden von der bisherigen nebenamtlichen Wahrnehmung dieser Befugnisse entbunden.

Die Steuerkommissare leiten auch die Veranlagung der Grund- und Gebäudesteuer, der Gewerbesteuer (Klasse 3 und 4) einschließlich Betriebssteuer. Die Veranlagung der Gewerbesteuer Klasse 1 und 2 erfolgt bis auf weiteres für das ganze Gebiet durch den Steuerkommissar in Memel.

Für die Veranlagung bleiben die bisherigen Veranlagungsbezirke und Veranlagungskommissionen bezw. Ausschüsse bestehen. Der Einkommensteuerveranlagungskommission und dem Ergänzungssteuerausschuß seines Kreises gehört der Landrat bezw. in der Stadt Memel der Oberbürgermeister oder sein gesetzlicher Vertreter als ernanntes Mitglied kraft seines Amtes an. Für die Stadt Memel kann vom Magistrat auch ein anderes seiner Mitglieder anstelle des Oberbürgermeisters vorgeschlagen werden.

Die Zahl der gewählten Mitglieder der Veranlagungskommissionen wird so verstärkt, daß das gesetzliche Verhältnis zwischen gewählten und ernannten Mitgliedern gewahrt ist. Für die diesjährige Veranlagungsperiode erfolgen die erforderlichen Zuwahlen in den Landkreisen ausnahmsweise durch die Kreisausschüsse.

Im Falle von Urlaub, Erkrankung oder sonstiger Behinderung vertreten sich die Steuerkommissare gegenseitig.

Diese Verordnung tritt am 1. Oktober 1921 in Kraft und tritt mit dem 30. September 1922 wieder außer Kraft.

Ueber die privaten Versicherungsgesellschaften

bringt das „Amtsblatt" eine Verordnung. Aufsichtsbehörde im Sinne des Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen vom 12. Mai 1901 ist darnach das Oberversicherungsamt. Das Landesdirektorium ist befugt, zur Ausübung der unmittelbaren Aufsicht aus der Mitte der Landesbeamten besondere Kommissare und zur Mitwirkung bei der Aufsicht Sachverständige des Versicherungswesens als Beirat zu ernennen. Ueber den Rekurs gegen die Entscheidung des Oberversicherungsamtes sowie über Beschwerden entscheidet das Verwaltungsgericht endgültig.

Das Landesdirektorium erteilt die nach § 85 V. A. G. zum Betriebe des Versicherungsgeschäftes durch ausländische Versicherungsunternehmungen erforderliche Erlaubnis.

Beim Oberversicherungsamt wird eine Liste der im Memelgebiet tätigen Versicherungsunternehmungen geführt.

Memelgau und Nachbarn

th. **Jedwilleiten (Kr. Niederung)**, 16. Oktober. [Verschiedenes.] Ein Unfall, dem beinahe ein Menschenleben zum Opfer gefallen wäre, ereignete sich an der hiesigen Gilgefähre. Der Händler R. kam in scharfer Gangart vom Gilgedamm nach der Fähre heruntergefahren und fuhr dabei direkt in den Strom hinein. Von herbeieilenden Personen konnte R. noch dem nassen Elemente entrissen werden, während Wagen und Pferd in den Fluten verschwanden. R. erleidet durch den Verlust des Pferdes, welches geliehen war, einen erheblichen Schaden. — Die Unsitte, mit zu breiten Flößen auf der Gilge in der Nacht zu Tal zu schwimmen, hat sich doch einmal bestraft. Denn in der Nacht zum Sonntag kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Holzfloß und einem Dampfer, wobei eine Anzahl Hölzer von dem Floß abgerissen wurden. — Infolge des ganz niedrigen Wasserstandes der sogen. „Alten Gilge" ist, wie aus Baltruscheiten (Kr. Niederung) geschrieben wird, der Fischfang hier ein ganz geringer, und sollte das Gewässer bei einem solchen Wasserstande zufrieren, würde hierdurch der ganze Fischbestand vernichtet werden.

* **Tilsit**, 18. Oktober. [Eine kirchliche Festwoche] wurde in der verflossenen Woche abgehalten. Die Versammlungen an den Nachmittagen sowie die Gottesdienste an den Abenden erfreuten sich eines guten Besuches. Zahlreiche auswärtige Redner beteiligten sich an den Darbietungen, die unter dem Generalthema „Die Lebenskräfte der Evang. Kirche" standen. Es wurde die Arbeit der Kirche an ihren Gliedern in der Zerstreuung, an den gefährdeten Gliedern, den Andersgläubigen, der Heidenwelt und an der Volksnot geschildert. Ihren Abschluß fand die Festwoche in einem Nachmittagsgottesdienst am Sonntag, dem 16. Oktober mit anschließender Feier des Abendmahls. Ein äußerer Erfolg der Festwoche war die Gründung eines Armen- und Krankenbesuchsvereins in Tilsit.

* **Königsberg**, 17. Oktober. [Der Konflikt in der Stadtverordnetenversammlung] hat ein Nachspiel gehabt. Der zweite stellvertretende Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung, der demokratische Stadtverordnete Mattern, hat sein Vorsteheramt niedergelegt. Der Grund ist eine eigenmächtige Aenderung des Protokolls der letzten Sitzung durch den Stadtverordnetenvorsteher Mertins. Nach der Flucht der Linken am vorigen Freitag hatte der zweite stellvertretende Vorsteher Mattern den Vorsitz übernommen und auch das Protokoll aufgesetzt. Wie die „Hart. Ztg." berichtet, sind bei folgender Stelle des Protokolls: „Er (der derzeitige Vorsteher) beruft eine neue Sitzung mit der heutigen Tagesordnung auf Mittwoch, den 19. Oktober 1921, nachmittags 6 Uhr ein, unter Hinweis auf die Bestimmung in § 42 der Städteordnung, daß diese Versammlung beschlußfähig ist, auch wenn die Stadtverordneten in nicht genügender Zahl erschienen sind" von Mertins die Worte von „unter Hinweis" . . . bis „erschienen sind" im Protokoll durchgestrichen. Das Blatt schreibt dazu: Wir müssen gestehen, daß dies Vorgehen denn doch alles in den Schatten stellt, was man bisher von Herrn Mertins als Stadtverordneten-Vorsteher erlebt hat. Es ist Herrn Mattern nicht zu verdenken, wenn er darauf verzichtet, noch weiter in der Gesellschaft des Herrn Mertins zu arbeiten. Diese Angelegenheit wird ja wohl in der nächsten Versammlung am Mittwoch noch weitere Kreise ziehen.

* **Königsberg**, 17. Oktober. [Soziale Frauenfachschule.] Am 13. Oktober wurde im Lehrsaal I der Sozialen Frauenfachschule der 4. Lehrgang zur Ausbildung von Wohlfahrtspflegerinnen mit 25 neuen Schülerinnen und 4 Hospitantinnen vor Mitgliedern des Verwaltungsrates, Dozenten und früheren Schülerinnen eröffnet. Schülerinnenberichte aus der praktischen Arbeit sowie Liedertexte und Gedichte sprachen von dem Geist der Hingabe an den Beruf, den die Schule pflegt. Ansprachen des Generalsuperintendenten D. Gennrich und der Direktorin, Frl. Bolte, galten dem Abschied von den alten Schülerinnen, die nach Ablegung der staatlichen Prüfung die Schule verlassen und der Begrüßung der neuen Schülerinnen. Im Anschluß fand eine Sitzung des Verwaltungsrates statt. Der Jahresbericht durch die Direktorin zeigte, in welchem Maße die Arbeit der Schule und ihre Bedeutung für den Osten zugenommen haben. Auch die Zahl der neu eintretenden Schülerinnen hat sich verdoppelt. Die Schlußberatung galt den großen wirtschaftlichen Sorgen der Schule. — Der erste Lehrgang für Frauen zur Einführung in die soziale Vereinsarbeit (veranstaltet von dem Charitasverband, der Hauptwohlfahrtsstelle, der Sozialen Frauenfachschule, dem Vaterländischen Frauenverein und der Vereinigung Evangelischer Frauenverbände) beginnt am Donnerstag, dem 20. Oktober, pünktlich 4 Uhr, in dem Lehrsaal der Sozialen Frauenfachschule, Rhesastraße 18.

* **Danzig**, 18. Oktober. [Einen Waggon Paraffin gestohlen und verschoben.] Einen ganzen Waggon mit Paraffin im Werte von etwa 60 000 Mark haben zwei Angestellte Danziger Firmen und der Kaufmann W. M. aus Langfuhr gestohlen und verschoben. Das Kleeblatt ist dabei in folgender Weise zu Werke gegangen: Nachdem der fragliche Waggon Mitte September 1921 auf dem Weichselbahnhof für eine hiesige polnische Handelsgesellschaft eingetroffen war, wurde er von einem Angestellten dieser Gesellschaft durch Ausstellung eines neuen Frachtbriefes nach dem Güterbahnhof „Leege Tor" umdirigiert. Dort wurde er von einem Helfershelfer in Empfang genommen und an den obenerwähnten Kaufmann W. M. für ca. 30 000 Mark verkauft. Letzterer gab ihn für 42 000 Mark an einen hiesigen Kolonialwarenhändler weiter und dieser wiederum verkaufte ihn durch Vermittelung eines Agenten für ca. 46 000 Mark an eine Zoppoter Kerzenfabrik. Die Täter sind mit Ausnahme des M., der flüchtig ist, in Haft genommen. Von der entwendeten Ware hat leider der bestohlenen Firma nichts zurückgegeben werden können, weil sie bereits verarbeitet worden war.

* **Riga**, 15. Oktober. [Der Streit um die Jakobikirche.] Der „Rig. Rundsch." zufolge haben die Glieder des Lettländischen Konsistoriums (das offiziell noch dem Namen Livländisches Konsistorium führt) dem Ministerium des Innern ihr Abschiedsgesuch in Anbetracht dessen eingereicht, daß das Ministerkabinett die Gesetzesvorlage über die Wegnahme der Jakobikirche der Konstituante übergeben hat. Sie vertreten die Ansicht, daß ihnen die Möglichkeit genommen worden ist, die Interessen der ev.-luth. Kirche Lettlands auch fürderhin wahrzunehmen, nachdem das lediglich aus Lutheranern bestehende Ministerkabinett, darunter der dem Konsistorium direkt vorgesetzte Minister des Innern, trotz zahlreicher Proteste lutherischer Gemeinden Lettlands kein Bedenken getragen hat, aus politischen Gründen den Lutheranern Lettlands wertvollen Besitz zu nehmen und zwei Gemeinden, die deutsche Jakobi-Gemeinde und die lettische Friedensgemeinde, heimatlos zu machen. Die Glieder des Konsistoriums sind: Rechtsanwalt Lasdin, Präsident, Pastor Dr. Maldon, Vizepräsident, Rechtsanwalt Jakstin, weltlicher Assessor, Pastor Berg, geistlicher Assessor.

Kleine Chronik

Der Fleischermeister Wilhelm Trumpf hat vor kurzem in der Angerap bei Tommowischken bei Insterburg mit der Angel einen Hecht im Gewicht von 18 Pfund gefangen. Der Hecht hat eine Länge von etwa 80 Zentim. und brachte ihm beim Verkauf in einem Insterburger Hotel 90 Mk.

Ende voriger Woche ist in Königsberg auch die zweite Cholerakranke, die Stepperin Habedank, im städtischen Krankenhause gestorben. Die Beerdigung hat Montag morgen stattgefunden. Da neue Fälle nicht mehr zu befürchten waren, sind jetzt alle Sperrmaßnahmen aufgehoben worden.

In Königsberg brachte ein Arbeiter in der Pillauer Straße bei einem Streit einem Kollegen mit einem Taschenmesser einen Stich in den rechten Oberschenkel bei. Der Verletzte, der 42 Jahre alte Arbeiter Karl Karioth, wurde in die Schlagader getroffen, so daß der Tod infolge Verblutung in kurzer Zeit eintrat.

Der Rigaer Vertreter des amerikanischen christlichen Studentenverbandes hat dem Studentenrat der lettländischen Hochschule in Riga die Mitteilung gemacht, daß der amerikanische Studentenverband 5000 Pfund Sterling — 7 000 000 Rbl. in lettländischer Valuta zur Erwerbung eines Studentenhauses gespendet hat.

Eine neue jüdische Zeitung in russischer Sprache, die „Jewreiskija Mysli", soll in Riga von den Deputierten der Konstituante Landau und Fischmann herausgegeben werden.

Antony van Obbergen

Danziger Roman von Else Sparwasser

Copyright 1919 by Danziger Neueste Nachrichten Fuchs & Cie., Danzig

41. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

„Das singst du vor jenem düsteren Trauergemach, wenn du weißt, es liegt dort deine Herrin betend vor dem Bilde ihres toten Gemahls. So laut singst du es, daß es durch das ganze Haus schallt. Und ganzen sollst du und springen, blühen erst wieder die Rosen — — —"

Sie stand zuerst fassungslos von all den Verheißungen, die auf sie hernieder rieselten wie Sommerregen auf verdorrten Grund. Und stürzte, ehe er es hindern konnte, in die Knie und küßte voll Inbrunst den Saum seines Mantels.

*

Es sprangen die Brunnen in allen Gärten. An den Wiesenbächen freuten die Weidenkätzchen erschauernd ihren goldenen Staub. Die Baumknospen wölbten sich braun und dick der Sonne entgegen. Am Stadtgraben blühte die Anemone, die taube Nessel und der Goldstern, und an den Kirchenpforten standen Kinder im Armeleutekittel und boten Wiesenblumen zum Kaufe.

Von Sankt Marien läuteten die Hochzeitsglocken für Maria, die Bürgermeisterstochter. Alte Weiber schlugen die Hände zusammen und erzählten sich in bewunderndem Wortschwall von den kostbaren Frauengewändern, die sie im Brautzuge gesehen, von köstlichem Geschmeide, schimmernder Seide und schweren Spitzen. Und daß die Spangen am Bräutigamshemde von schierem Golde gewesen, besetzt mit blitzendem Edelgestein — — —

Die jungen Dirnen standen wortkarg dabei und seufzten.

Der Garten hinter Obbergens Haus schlief noch den Winterschlaf. Verstäubt und ausgetrocknet stand das Becken des Springbrunnens. Niemand hatte sich die Zeit genommen, die Strohhüllen von den Rosenstöcken zu nehmen. Auf den schmalen Wegen über den Beeten lag das gelbe Winterlaub.

Bärbel stand, todmüde und erschöpft, nach einer durchwachten Nacht am Fenster und zog in tiefen Atemzügen die klare Morgenluft ein, um Erfrischung zu finden für ihre erschlafften Kräfte. Die weise Frau saß müde neben ihr und versuchte, mit aller Macht anzukämpfen gegen den Schlaf, der ihr schwer die Augenlider herabzog. Im Nebengemach jammerte und stöhnte Brigitte.

„Sie wird es schwer haben!" nickte die Frau dem blassen Mädchen zu.

„Was meint Ihr, soll ich den Herrn Medikus rufen?"

Da lachte die Frau verächtlich auf.

„Was soll der hier mit seinen Tränklein und Salbadereien? Glaubt Ihr, es hilft, wenn er ihr Bitterwurz kochen läßt, oder drei lange, schwarze Haare aus einem Roßschweife windet um ihre große Zehe? Es gibt keine bessere Hilfe als die meine. Oder was meint Ihr wohl, warum mich die vornehmen Frauen am polnischen Hofe kommen lassen, schlägt ihre schwere Stunde?"

Bärbel schwieg. Wie sie dastand im schmucklosen, hochgeschlossenen Kleide, dem straffgekämmten Haar und dem bekümmerten Ausdruck in dem schmalen Gesicht, glich sie wieder ganz einer grauen Motte, wie damals im Hause Kerschenstein. Sie ließ die Schultern hängen und bog leicht den Rücken, wie unter einer unsichtbaren Last.

„Marte!" sagte sie gedrückt. „Ihr standet wohl schon an manchem Schmerzensbett?"

Die gesunde, rundliche Frau in der weiten Schürze strich mit der Hand durch die Luft.

„Ich kann sie nimmer alle zählen, Jungfer Bärbel!"

„Und — —" forschte das Mädchen beklommen weiter, „war es allüberall so — — so grausig schwer?"

Ehe die Frau antworten konnte, stöhnte es qualvoll vom Nebengemach:

„Bärbel! Bär — bel! Bär — — — bel!"

Das Mädchen flog hinein.

Auf ihrem Pfuhl lag Brigitte, mit wirrem Haar, dunkelrote Flecken auf den hageren Wangen, in den Augen fiebrigen Glanz.

„Wann wird diese Qual wohl enden?" stöhnte sie und wand sich wie ein Wurm in den zerwühlten Kissen. „Wann wird man Herz den letzten Schlag tun, Bärbel?"

Das Mädchen neigte sich über das qualzerrissene Geschöpf.

„Du wirst nicht sterben! Du wirst leben und dich freuen an dem Knaben, und wieder erstarken zu blühender Gesundheit!"

Mit einem seltsam wissenden Ausdruck erhob sich das junge Weib in den Kissen.

„Schweige, ich weiß es besser! Ich werde sterben — wie meine Mutter — — starb an mir! Ich weiß — die winzigen Hände — die ich oft fühlte wie das Streicheln weicher Rosenblätter — — sie sind stark genug — mir ins Herz zu greifen — und es zum Stehen zu bringen — — —" Sie sank zurück. Das Haar klebte ihr in feuchten Strähnen an der Stirne. Ihr Gesicht verzerrte sich. Aus ihren zusammengepreßten Lippen rang sich ein dumpfes Stöhnen.

„Ich werde sterben," wimmerte sie, „ster — — — ben, Bärbel! Ster — — — ben! Und es wird ein Mädchen sein, das mir ins Herz greift — und es zum Stehen bringt. O, daß ich es küssen dürfte, ehe alles zu Ende mit mir!"

Von Sankt Marien klang das Glockengeläut. Neben dem Lager des ringenden Weibes wartete die leere Wiege, bedeckt mit unberührtem, blütweißem Linnen.

„Hörst du die Glocken, Bärbel? Sag', ist's nicht schon ein Menschenalter her, daß sie klangen für mich? Daß ich die Brautkrone trug und an seinem Arm dem Zuge vorausschritt? Und wiederum: Es verrauschten die wenigen Monde der Wonnen schnell wie ein Tag! O, Bärbel, ich muß sterben — ster — — ben! Auslöschen wie ein Licht aus seinem Leben, und eine andere wird kommen nach mir! Wüßte ich ihn doch tot neben mir unter dem Hügel zu Sankt Elisabeth. Wie leicht würde mir jetzt das Sterben!"

Wieder verzerrten sich ihre Züge, preßten sich ihre Lippen zusammen, damit kein lauter Schrei sich ihnen entringe und den Hausherrn störe in seinem Gemach. Sie kam nicht mehr zum Sprechen. Die Qualen steigerten sich, schüttelten ihren Körper wie Espenlaub im Winde. Gleich einer Irrsinnigen warf sie den Kopf hin und her, weißer Schaum stand auf ihrem entstellten Mund. Kurze, spitze Schreie, wimmerndes Aechzen rang sich aus ihrer keuchenden Brust.

Unter der Türe erschien die weise Frau und schaute prüfenden Blickes zu dem Lager hin.

Wie ein Alp wälzte es sich auf die Seele der Bärbel: Die Stunde war da — allgütiger Himmel, die Stunde war da — — —

Sie trat zum Fenster, sah starren Blickes, wie blumenstreuende Kinder vor dem Brautzuge herschritten, der von der Kirche zurückkam, faltete die Hände und betete still für sich: „Du Gebenedeite, die du die sieben Schwerter trägst in deinem Herzen, und den Sohn gebarst und ihn zum Tode brachtest, sei gnädig und hilf! Sei barmherzig und — — —"

Ein Schrei! Ein wahnsinniger, markdurchdringender Schrei. Ein gräßliches, unmenschliches Aufbrüllen. Bärbel rann ein eisiger Schauer über den Rücken. Sie vergaß ihr Gebet, versuchte von neuem zu beginnen. Starrte unbewegt auf den Brautzug hinab, die Hände ineinander verkrampft, und betete, ohne es selbst zu wissen, hastig und tonlos vor sich hin:

„Unser Vater, der du bist im Himmel, geheiligt werde dein Name — — —" Das Schreien nahm den Klang ihrer Worte auf. Und wieder hastete sie sinnlos vor sich hin: „Unser Vater, der du bist in dem Himmel — unser Vater, der du bist — — —"

Da erklang der erste Schrei des Kindes.

Tief in die Kissen fiel das junge Weib zurück.

Rissen nicht unsichtbare Hände ein weites Tor auf? Flutete nicht aus diesem Tor ein wogendes Meer goldenen Lichtes in ihre düstere Seele? Ward nicht auf diesen goldenen Lichtquellen das leise Kinderweinen getragen wie Engelsgesang?

„Heiliger Gott im Himmel!" murmelte sie staunend, mit blassem Mund. Und fühlte, wie sie in ein tiefes, weiches Meer versank, wie es dunkler ward um sie und das leise Kinderwimmern fortgetragen wurde auf dem golden flutenden Licht, immer weiter und weiter, indessen sie immer tiefer sank, bis es ganz dunkel ward um sie, und ganz still — — —

Als sie die Augen aufschlug, saß Bärbel an ihrem Lager und streichelte ihre Hand.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Schiffahrt

× **Vom deutschen Holzmarkt** schreibt uns unser fachmännischer Mitarbeiter aus Berlin: Die Marktlage ist fest, die Nachfrage nach Schnitthölzern aller Art groß und auch die Kauflust in Verbraucherkreisen wesentlich gestiegen. Eine lebhafte Anregung findet das Geschäft auf den Mühlen Ostdeutschlands, die heute auch den westdeutschen Markt mit Tischlerholz beliefern, dadurch, daß der Streik im Berliner Tischlereigewerbe beigelegt ist. Diejenigen Platzholzhändler, die viele Wochen hindurch sich von allen Ankäufen fernhielten, geben ihre Zurückhaltung auf und suchen sich für die Wintermonate angemessene Posten Schnittholz zu sichern. Die westdeutschen, namentlich die rheinländischen und westfälischen Holzhandlungen, bereisen in letzter Zeit vielfach die Sägewerke, auf denen noch unverkaufte Stammbretter und astreine Seiten lagern. Hierbei überboten sie sich vielfach. Die lebhafte Konkurrenz führte eine Steigerung der Preise herbei. Freilich ist festzustellen, daß diese Preissteigerung bei untergeordneten Schnitthölzern, z. B. bei besäumten Brettern, Kantholz und Kistenware, wesentlich größer ist, als gerade bei Tischlerhölzern. Man nimmt in Fachkreisen an, daß ein Teil der dem westdeutschen Markt zugeführten Einschnitte, besonders in den starken Abmessungen von 40 mm aufwärts, „schwarz über die Grenze" geschafft wird, weil tatsächlich der Bedarf der Bautischlereien und Möbelfabriken nicht so groß ist, wie er nach den erzielten Umsätzen sein müßte. Die Behörden werden alle Maßregeln ergreifen müssen, die eine illegitime Holzausfuhr vereiteln. Es steht schon jetzt fest, daß am deutschen Holzmarkt ein empfindlicher Holzmangel besteht. Mit Grauen sieht man in den Kreisen der Sägewerksbesitzer den demnächst beginnenden Holzverkaufsterminen in den Forsten entgegen, weil ohne Zweifel der Andrang außerordentlich groß und die Kauflust gewaltig sein wird. Schon heute hört man sehr oft von Abschlüssen sprechen, die lediglich der Warenbeschaffung ohne einem tatsächlich vorliegenden Bedarf dienen.

Schwellenlieferungen an das Reichseisenbahn-Zentralamt. Im Juli d. Js. hat, wie aus Berlin berichtet wird, das Eisenbahn-Zentralamt bedeutende Mengen von Bahnschwellen angefordert und größtenteils an Firmen Zuschläge gegeben, die bis dahin der Schwellenherstellung und dem Schwellenhandel fernstanden. Die bedeutenden Firmen des Schwellenhandels blieben unberücksichtigt, weil ihre Angebote nicht genau den Ausschreibungsvorschriften entsprachen. In Fachkreisen befürchtet man, daß das Eisenbahn-Zentralamt nunmehr nicht die Schwellen geliefert erhält, die es zur Sicherstellung seines Bedarfes gebraucht. Die Sektion für Holzschwellen im Verein Ostdeutscher Holzhändler und Sägewerke hat sich vor kurzem in einer Sitzung mit dieser Angelegenheit befaßt, und es wurde angeregt, dagegen vorstellig zu werden, daß das Eisenbahn-Zentralamt Aufträge an unsolide und leistungsunfähige Firmen vergeben hat. Vor allem wurde darauf hingewiesen, daß durch die Art der Vergebung der legitime Schwellenhandel schweren Schaden erleide und durch unzweckmäßige Bearbeitung seitens nicht sachverständiger Lieferanten eine bei unserer Holzarmut unzweckmäßige Holzvergeudung eintrete. Es steht in Fachkreisen fest, daß bis zum 1. März 1922, dem Endtermin der Ablieferung, das Eisenbahn-Zentralamt nur einen Teil der zur Lieferung ausgeschriebenen Schwellen tatsächlich überwiesen erhalten wird.

* **Entwicklung der Hamburger Ueberseeschiffslinien.** Ueber den Wiederaufbau des Hamburger Passagierverkehrs nach Uebersee, für den eine Anzahl Schiffsneubauten in den letzten Monaten vorgenommen wurden, ist folgendes zu berichten: Die Hapag unterhält für den Passagierverkehr nach Newyork einen achttägigen Dienst und stellt in diesem Monat den Doppelschraubendampfer „Hansa" in Fahrt, der ganz für den Auswandererverkehr nach Nordamerika eingerichtet und besonderer Erwähnung wert ist. Die neue „Hansa" wird als erstes Schiff größeren Typs der neu geschaffenen 3. Klasse auf See dienen. Man kannte früher nur erste und zweite Kabine und das Zwischendeck. Durch Schaffung von 354 bequemen Kabinen, die für zwei bis acht Passagiere ausreichenden Wohnraum bieten, hat man auch Familien Gelegenheit geboten, während der Ueberfahrt zusammen zu bleiben, was bei der früheren Zwischendecksbeförderung in dem Massenschlafsaal unmöglich war. „Hansa" ist 202 Meter lang und 20,4 Meter breit und hat einen Bruttoraumgehalt von 16 700 Registertons. Die tiefen Laderäume sind ungefähr 9000 Kubikmeter groß. Der große Speisesaal faßt über 500 Personen. Ueberaus zahlreich sind die Baderäume, die für die 3. Klasse eingebaut worden sind. Der Dampfer wird, wenn er vollbesetzt fährt, etwa 33 Reisende der 1. Klasse und etwa 1270 der 3. Klasse mit sich führen. Im Wohndeck sind außerdem noch etwa 687 Reisende unterzubringen; Dampfer „Hansa" ist also auf nahezu 2000 Reisende eingerichtet. Die technischen Einrichtungen sind durchaus der Neuzeit entsprechend: Zwei vierfache Expansionsmaschinen von zusammen 15 000 Pferdekräften, sechs Doppelkessel und ein Einenderkessel, sämtlich mit Oelfeuerung. — Nach **Südamerika** hat die Hamburg-Südamerikanische D. G. Neubauten eingestellt, von denen Dampfer „Cap Polonio" besonders hervorzuheben ist, der eine Länge von 202 Meter und eine Breite von 22 Meter hat. Bei einer Kraftentwicklung von rund 20 000 Pferdestärken wird eine Höchstgeschwindigkeit von 18,5 Seemeilen in der Stunde erzielt. Das Raummaß beträgt 20 576 Brutto-Registertons; er kann mit Einschluß von 400 Mann Besatzung und 955 Zwischendeckspassagieren (3. Klasse) reichlich 2000 Personen befördern. — Nach **Südafrika** bringen die Hauptlinien des Deutschen Afrikadienstes neuerdings einen beschleunigten Passagierverkehr. Die Häfen auf der Kap-Hauptlinie werden für die Folge nur für Post, Passagier und Gepäck angelaufen. Dieser Dienst wird durch die neuen Dampfer „Wangoni", „Ussukuma" und „Usaramo" ausgeführt, die vorzügliche Einrichtungen für die Beförderung von Reisenden 1., 2. und 3. Klasse haben. Postdampfer „Usaramo" hat neben der 3. Klasse noch eine 3a Klasse.

* **Vermehrung der Königsberger Handelsflotte.** Die nach der Revolution sehr verminderte Königsberger Handelsflotte erhält in diesen Tagen einen Zuwachs. Aus Stettiner Besitz hat die zum Stinneskonzern gehörende Königsberger Kohlen-Import-Aktiengesellschaft zwei Motorschiffe von je 600 Tonnen, einen Schleppdampfer von ... Pferdekräften und drei Seeleichter von je rund 670 Tonnen erworben, deren Heimathafen fortan Königsberg i. Pr. sein wird und die für Fahrten in der Ost- und Nordsee bestimmt sind.

* **Der Betrieb der Zuckerfabrik Rastenburg** kann voraussichtlich am 15. November aufgenommen werden. Die Fabrik ist mit neuen Apparaten und Maschinen aufs beste ausgestattet, die von den Schichauwerken Elbing geliefert sind. Die von der Fabrik verlangte Anbaufläche von 6000 Morgen Zuckerrüben ist nicht ganz erreicht worden. Der Rückgang des Zuckerrübenbaus, als Folge des langen Stillstandes der Fabrik und der Kriegsverhältnisse, ist bedeutend. Früher baute der Kreis Rastenburg allein im Jahre durchschnittlich 6000 Morgen Rüben.

Zeitschriften- und Bücherschau

Wie baut man fürs halbe Geld? Dem Stampfbau gehört die Zukunft. Volkstümliche Bauweise für Stadt und Land. — Wohn- und Wirtschaftsgebäude einfach und billig mit ungeübten Arbeitern und eigenem Baumaterial von jedermann in 8 Wochen gebrauchsfertig auszuführen. Mit 60 Abbild. 18. Auflage. Von Dipl.-Ing. Carl Adler. Mk. 3,85. (Porto 30 Pfg.) Heimkulturverlag, Wiesbaden. Postscheckkonto Frankfurt 23 300.

Senff—Georgi, **Das lustige Vortragsbuch.** 400 Seiten. Preis vornehm geb. 19,50 Mk. (einschl. aller Zuschläge). Max Hesses Verlag, Berlin W. 15. Fröhlichkeit und Frohsinn kann in dieser schweren Zeit jeder gebrauchen. Hier ist ein Buch, das uns immer und immer wieder einen erfrischenden Trunk aus der klaren Quelle deutschen Humors tun läßt. In dem über 400 Seiten starken Buch gibt der bekannte Vortragskünstler das Beste, das deutscher Humor in Poesie und Prosa von den ältesten Zeiten bis zur jüngsten Gegenwart geschaffen hat. Der starke Band enthält Beiträge von mehr als 80 Schriftstellern, darunter von Baumbach, Dehmel, Ewers, Greinz, P. Keller, Landsberger, Löns, Moszkowski, Rosegger, Wedekind. Ob der Schuster Hans Sachs seine lustigen Schnurren erzählt oder der ostpreußische Feuerwehrhauptmann seinen urkomischen Bericht erstattet, die ausgelöste Stimmung ist immer die gleiche: alles bezwingende Fröhlichkeit. Wer sich einige Stunden heiteren Genusses verschaffen oder wer in Gesellschaft etwas vortragen will, der greife nach dieser tausendfach erprobten Fundgrube deutschen Humors und deutscher Fröhlichkeit, die sich infolge ihrer gediegenen Ausstattung besonders als Weihnachtsgeschenk eignet.

3 reinblütige
Herdbuch-Bullkälber,
weil etwas hell gezeichnet, stellen billig zum Verkauf
Gutsverwaltung Korallischken.

3—4 Fuhren Müll und Asche gegen Bezahlung abzufahren. Meld Hospitalstr. 15.

Roulette! Tägl. 2000 Mk. sichererGewinn durch vorzügl. Spielsystem mit 900 Mk. Teilh. Angeb. unt. No. 692 a. d. Exped d. Bl.

Kl. Grundstück
od. einige Morgen Land, an die Dange grenzend, von sofort zu kaufen gesucht.
Offerten mit genauer Beschreibung und Preisangabe u. **662** a. d. Exp. d. Bl.

Grundstücksverkauf.
Verkaufe ein Grundstück von etwa 200 Morgen Größe mit guten Gebäuden, voller Ernte, sowie lebendem und totem Inventar. Das Grundstück liegt im Kreise Heydekrug, unweit des Marktortes.
Käufer können sich bei mir melden.
C. L. Matthes, Heydekrug.

Ein kleines Stadtgrundstück mit freiwerdender Wohnung sof. zu verkauf. Zu erfr. bei **Balasus,** Swiane Nr. 1.

Gastwirtschaft
m. Dampfmahlmühle, 36 Mg. Land, sehr großer Kundenkreis, 4 neue massive Geb., dicht an Kreuzchaussee gelegen, lebendem u. totem Inventar über. Anz. 350 000 Mk.,
Landgrundstück,
27 Morg., bei Memel, guter Boden, gute Gebäude, Anz. 40—45 000 Mk., 57 Morgen, b. Memel, Anz. 100-130 000,
Hausgrundstück,
in Memel, Anz. 360 000, sow. viele andere **Land- u. Stadtgrundstücke** verk. Ausk. ert.
Doepner, Laugallen,
Mittwoch und Sonnabend Restaurant **„Landeshof"** Friedr. Wilh.-Str. anwesend.

Stadtgrundstücke in allen Preisen, **Landgrundstücke** in allen Größen zu verkaufen. **Schurwin,** Wiesenstr. 24a.

Grundstück.
Beabsichtige mein Grundstück, 55 Morgen Land, mit guten Gebäuden und sämtl. lebenden und toten Inventar, dicht an Steinchaussee, sofort zu verkaufen. Käufer können es täglich besichtigen, außer Sonntag. **Szardenings,** **Gr. Kurschen** bei Plicken.

Kleines, einfaches
Hausgrundstück,
evtl. nur mit einer Wohnung, zu kaufen gesucht. **Sofort freiwerdende Wohnung nicht Bedingung.** Offerten unter **Nr. 659** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein Grundstück,
in der Nähe der Schwanenstr., wird zu kaufen gesucht.
Offerten unter **Nr. 688** an die Expedition d. Blattes.

Suche kleine u. größ. Stadtgrundstücke
Deutsch-Litauische Güter-Agentur,
Simon Dach-Str. 8.

Gut verzinsliches
Grundstück
in Königsberg (Tragheim). verkäuflich. Offerten u. **710** an die Exped. dies. Blattes.

Memeler Güter-Centrale
Bendix & Co.,
Jungfernstraße Nr. 6,
am Friedrichsmarkt
empfiehlt zum sofortigen Kaufabschluß

Stadtgrundstück
mehrere Gebäude und große Wohnhäuser, großer Hof, Preis nur 450 000 Mk.

Stadtgrundstück
mehrere Wohnhäuser, großer Hof und Garten, Preis 300 000 Mk.

Stadtgrundstück
in bester Lage der Stadt, beff. Wohn., Preis 250 000 Mk.

Stadtgrundstück
in gutem Zustande am Friedrichsmarkt, 10 Wohn., Feilenhauerei und gr. Hof, bei 70 000 Mk. Anzahlung, evtl. Tausch m. Landwirtschaft.

Stadtgrundstück
in bester Lage der Stadt, mehrere Gebäude, Preis nur 180 000 Mk.

Stadtgrundstück
12 Wohnungen, gute Lage, Preis 150 000 Mk.

Stadtgrundstück
mehrere Wohnungen, Mittelpunkt der Stadt, Preis 75 000 Mk.

Stadtgrundstück
im Zentrum der Stadt, freiwerdende 3-Zimmerwohnung, Preis 80 000 Mk.

Stadtgrundstück
(Bommelsvitte), mehrere Wohnungen, Preis nur 35 000 Mk.

Stadtgrundstück
mit großem Hof u. Garten, in der Nähe des Bahnhofs, Preis 180 000 Mk.

Stadtgrundstück
2 große Häuser, Preis 100 000 Mk.

Stadtgrundstück
in sehr guter Lage, Preis nur 35 000 Mk.

Erstkl. Gastwirtschaft
6 km von Memel entfernt, Preis 400 000 Mk.

Memeler Güter-Centrale
Bendix & Co.,
Jungfernstr. 6,
am Friedrichsmarkt.
Daselbst mehrere
Industrie-Werke
preiswert sofort zu verkaufen, sowie ein
Bau- resp. Holzplatz
an einer Hauptstr. gelegen, mit Anschlußgleis, auch zu Fabrikanlagen jederart sehr geeignet.

Hochherrschaftl. Villa,
1915 erbaut, mit freier Acht-Zimmerwohnung, Zentralheizung, Badeeinrichtung, großer Diele, großer Hof, viel Nebengelaß, in bester Lage Tilsits, billig zu verk.
Bajorat, Tilsit,
Hochmeisterstr. 9. Tel. 170.

Hotelgrundstück,
verbunden mit gutgehender Gastwirtschaft im Badeort an der Ostsee im großen Kirchdorf, Sommer- und Wintergeschäft sofort zu verkaufen. Offerten unter **704** an die Exped. dieses Blattes.

Näh-maschinen
nur erstklassige Fabrikate
offeriert zu billigen Preisen
A. Joneleit,
Friedrich Wilh.-Str. 1.

Gutes
Wintertafelobst
wie **Gravensteiner, gelben Richard und andere Sorten** habe noch größeren Posten preiswert abzugeben
Georg Purwins,
Bäckerstr. 11/12.

Memelmarken!
Zahle für 3/5 Frc. **60 Mk.,** 3/2 Frc. **23 Mk.** 20/5 Frc. **33 Mk.**

Flugpost 60 Pfg. kl. p		**12 Mk.**
„ 60 „ gr. P		**2 Mk.**
„ 80 „ kl. p		**3 Mk.**

Flugpostfehldruck 4/2 Frc. mit Vergleichsstück **12 Mk.**
Für Flugposttype dasselbe.
Für Marken aus dem Verkehr gesammelt ½ Nennwert.
Kurt Henning,
Grabenstraße 11/13.

Geschäftsgrundstück,
mit freiwerdendem Geschäft u. Wohnung, gr. Obstgarten, mehrere Gebäude, bei 150 000 Mk Anzahlung,
Geschäftsgrundstück,
mit freiwerdendem Geschäft u. Wohnung, gut eingeführt, mehrere Wohnungen, großer Hof, bei 60 000 Mk. Anz.,
Geschäftsgrundstück,
m. gutgehender Gastwirtschaft, in guter Geschäftslage, mit freiwerdendem Geschäft und großer Wohn., bei günstigen Zahlungsbedingungen,
Geschäftsgrundstück,
in der Hauptstraße gelegen, mit mehr. großen Geschäften und großen Wohnungen, bei 300 000 Mk. Anzahlung,
Geschäftsgrundstück,
in guter Lage, mit freiwerd. Kolonial-, Materialwarengeschäft u. Gastwirtschaft, schöner freiwerdenden Wohnung, bei 300 000 Mk. Anzahlung,
Kruggrundstück,
mit 25 Morgen gutem Land, massive Gebäude, erstklassiger Besatz, in konkurrenzl. Geg., bei 100 000 Mk. Anzahlung.
Gröning & Co.,
Memel, Luisenstr. 9—10.

15000 Mk.
auf ein Landgrundstück zur ersten Stelle zu 6%, sof. ges. Off. u. **705** a. d. Exp. d. Bl.

Wer leiht
einem ord. strebs. j. Mann
1500—2000 Mark
bei 6—7% Zinsen. Off. unt. **698** an die Exped. d. Bl.

Portemonnaie
mit größerem Betrag gefunden. Abzuholen
W. Loerges, Theaterplatz.

Paketadressen
zu haben in der
F. W. Siebert'schen Buchdruckerei.

Glänz.
Ausfuhrgeschäft
Posten Feuerlöscher noch zum **Julipreis** v. 20 Mille gibt an kurz entschlossene Käufer
Krause, Königsberg/Pr.
Gr. Schloßteichstr. 4.

Schwarzes Huhn
abhanden oder **verlaufen.**
Wiederbringer erhält Belohnung.
F. Block, Schwanenstr. 30.
Daselbst **Petersilien** mit Wurzeln, zum Einkellern, zu haben.

Gold. Kette u. Medaillon am Sonntag **verloren gegangen.** Gegen gute Belohnung abzug. im Friseurgeschäft **Polangen- Ecke Roßgartenstraße.**

Memelmarken,
Restposten auch aus dem Verkehr gesammelt, sucht alle Ausgaben zu kaufen. Auch Tausch-Angebote erbittet
Meierhoff, Ortelsburg.

Sauerkohl,
Weißkohl
und gute
Eßäpfel
sucht zu kaufen
Willy Walker,
Tel. 45. Luisenstraße 9/10.

Eigener Vorteil!
aller Haus- u. Grundbesitzer des Memelgebiets
ist, den **An- u. Verkauf von Häusern u. Grundstücken** nur der
Memeler Güter-Centrale Bendix & Co.,
Jungfernstr. 6, am Friedrichsmarkt
zu übertragen, weil An- und Verkäufe jeder Art stets **prompte Erledigung** finden, da Spezialverbindungen im In- und Auslande.

Sämtl. ausländische Geldsorten sowie Gold- u. Silbermünzen
kauft und zahlt höchste Preise
Samuel Foth, Memel,
Telephon 253. **Grabenstraße 6.**

Schlachtpferde
kauft dauernd
Leopold Vierling,
Gasthof **Barsties.** Tel. 493.
Suche **eine Dezimalwage** zu kaufen.

Für solides und sehr aussichtsreiches Unternehmen wird
ein stiller Teilhaber
evtl. auch **tätiger** mit einer Einlage von 150 000 bis 200 000 Mk. gesucht. Als evtl. tätiger Teilhaber kommt nur ein durchaus durchgebildeter und allen Anforderungen gewachsener Kaufmann in Betracht. Offerten unter **695** an die Exped. dieses Blattes.

Maurer, Zimmerer u. Tischler
stellt für dauernd ein
Herm. Domscheit, Baugeschäft.

Schneidergesellen
und **Rockarbeiter** außer dem Hause braucht von gleich
G. Pergam, Schneidermeister, Gr. Sandstr. 12.

Lehrling resp. Volontär
mit entsprechender Schulbildung von hiesiger Privatbank gesucht. Gefl. Offerten sind zu richten unter **682** an die Expedition dieses Blattes.

Lehrling
sucht von sofort
K. Buttchereit, Fleischermeister.

Kontoristin
mit guter Handschrift und Kenntnissen in Stenographie von sofort evtl. 1. 11. gesucht.
M. Elbaum Nachf., Gr. Wasserstraße 30.

Junge Dame,
perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, von hiesiger Privatbank gesucht. Offerten sind zu richten unter **684** an die Expedition dieses Blattes.

Füllerin
von sofort gesucht.
Kurt Licht,
Mineralwasserfabrik.

Für gleich oder zum 1. November wird von Kaufmann ein
möbliertes Zimmer
in der Stadt **gesucht.** Offerten unter **674** a. d. Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer
von höherem Beamten evtl. mit Pension vom 1. 11. gesucht. Off. unter **703** an die Exped. d. Bl.

Pflastersteine
kauft (auch kl. Posten)
F. Block, Schwanenstr. 30.

Häcksel
kaufen
Otto Grossmann G. m. b. H.
Polangenstr. 39.

Guterhaltenes Klavier
ins Haus zu mieten gesucht. Angeb. u. 689 a. d. Exp. d. Bl.

Ein Satz gut erhaltene Betten
zu kaufen gesucht. Offert. unt. **652** a. d. Exp. d. Bl.

Eis. Kinderbettgestell
zu kaufen gesucht. Offerten unt. **696** an d. Exped. d. Bl.

Badewanne
mit Ab- und Ueberlauf, noch gut erhalten, zu kaufen ges.
Offerten unter **699** an die Expedition d. Blattes.

Waschkessel zu kaufen gesucht.
Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Damenpelzgarnitur zu kaufen gesucht.
Angeb. u. **700** a. d. Exp. d. Bl.

Erfahrenen, unverheirateten
Viehfütterer
sucht
Ziegelei Memel.

1 alten Mann
zur Bedienung der Zentralheizung wünscht von sofort
Otto Kedgiehn,
Kontor Marktstraße Nr. 20.

Holzkaufmann,
30 Jahre, unverh., jahrelang in selbst. leitender Stellung tätig und in großzügigem Einkauf durchaus bewandert, sucht angenehme, aussichtsreiche Position.
Gefl. Offerten unt. **640** an die Exped. d. Blattes.

Oberinspektor,
Leiter eines 6500 Morgen großen Rittergutes, 40 Jahre, evangel., 24 Jahre Beamter, da hier keine Wohnungsmöglichkeit, sucht anderweitigen Wirkungskreis. **Th. Kaireit, Reizkow,** Kr. Stolp, Pom.

Besitzersohn,
19 Jahre, sucht vom 1. 11. 21 **Stellung als Witschaftseleve, Bote oder Bürohilfsarbeiter.** Offerten u. **677** an die Exp. d. Bl.

Landwirtschafts-Lehrling,
Sohn eines Landwirtes, 21 Jahre, solide und willig, sucht Stellung auf einem Gut. Auskunft gibt
Stach, Deegeln, Post Bößeiten.

Brauchbare Familie,
die 2 Hofgänger stellen kann, braucht zu Martini **Schulz,** Grambowischken b. Dawillen.

Fräulein,
welches litauisch spr... kann, wird für sofort ge... Zu melden **W. Loerges,** Theaterplatz.

Fräulein
zur Führung eines frauenlosen Haushalts auf dem Lande gesucht. Off. m. ... u. **702** a. d. Exped. d. Bl.

Stütze
die einen kleinen Haushalt selbständig führen kann, ... für sofort gesucht. ... Lohn und gute Behandlung zugesichert. Wo? sagt die Expedition d. Blattes.

Eine Nähterin
für Herrenschneiderei ... sich melden bei
Frischmann,
Fuhrmannstraße 1, 1 Tr...

2 Bedienungsfrauen
für Sonntags sucht
Braun, Strandv...

Ein älteres, erfahrenes Dienstmädchen oder ...
von sogleich od. 1. Nov. ...
Marktstr. 10, 1 Tr.

Suche von sofort oder 1. ... ein sauberes, ehrliches
Mädchen
für meine Wirtschaft (2 Personen). Meld. von 10-1 ...
Frau **Kazenelenbogen,** Hohe Straße 15.

Berliner Tunnel
sucht
Laufmädchen od. Lauf...

Dame,
24 Jahre, Korrespond..., Kurzschrift, Maschinenschr... perfekt, Kenntnisse im Haushalt, sucht passende Stelle.
Zuschriften erbeten u. **713** an die Exped. d. ...

Ein christl. ges., jg., ...
Wirtschaftsfräulein
d. keine Arbeit scheut (Memelländerin), z. Zt. i. gr. frauenlosem Hause, s. z. 1. 11. ... **passende Stellung.** ... Kochen, Backen und ... erfahren. Da Besitzertochter Landwirtsch. bevorz. ... Zeugnis vorhanden. ... **712** an die Exped. d. ...

Suche Stellung
als **Wirtin** od. **Stütze.** ... u. **694** a. d. Exp. d. Bl.

Wirtin sucht Stelle ... frauenlosen Haushalt. ... frl. für Hotelküche melde ...
J. Eckert, Polangenstr. ...

Gesucht werden Betriebsräume
zur Einrichtung einer Schu... fabrik, geeignet mit anschließender Wohnung. Angebote mit näheren Angaben sind zu richten an
F. Köhler,
Gumbinnen Ostpr.,
Trakehnerstr. 1.

Laden, im Vorort ... Stadt gelegen, ist zu vermieten. Off. unter **No. 693** a. d. Exp. d. Bl. ...

Möbl. Zimmer zu vermieten.
Zu erfr. in der Exped. d. ...

Wer
tauscht eine 2—3-Zimmerwohn. gegen Stube, Kammer u. gr. Küche i. d. Schlachthof... Off. u. **701** a. d. Exp. d. ...

Junger Mann sucht
kleines möbl. Zimmer
Off. u. **691** a. d. Exp. d. ...

Herr sucht ein gut
möbliertes Zimmer.
Off. u. **706** a. d. Exp. d. Bl. er...

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Gebfried, für das übrige Robert Lenbner, für Anzeigen- und Reklameteil Robert Kuberke, sämtlich in Memel.